

Pöfener Zeitung.

Zweihundfiebzigster

Jahrgang.

Inserate

1/4 Sgr. für die fünfgepal-
tene Zeile oder deren Raum,
Reklamen verhältnismäßig
höher, sind an die Expedi-
tion zu richten und werden
für die an demselben Tage er-
scheinende Nummer nur bis
10 Uhr Vormittags an-
genommen.

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der
Montage täglich erscheinende
Blatt beträgt vierteljährlich
für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr.,
für ganz Preußen 1 Thlr.
2 1/2 Sgr.
Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des
In- und Auslandes an.

Annoucen: Annahme-Bureau der Pöfener Zeitung sind: in Posen bei Hrn. Buchhändler Joseph Solowicz, Markt 74 und Hrn. Krupski (C. S. Alrici & Co.), Breitestraße 14; in Gnesen bei Hrn. Theodor Spindler, Markt- und Friedrichstraßen-Ecke Nr. 4; in Rogasen bei Herrn Buchhändler Jonas Alexander; in Schrimm bei Herrn Hermann Castiel; in Grätz bei Herrn J. Streisandl und Herrn D. Kempner; in Bromberg C. S. Rittler'sche Buchhandlung; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: Haafenstein & Vogler; in Berlin, München, St. Gallen: Rudolf Woffe; in Berlin: A. Re-
mmer, Schloßplatz; in Breslau, Kassel, Leipzig, Bern und Stuttgart: Sachs & Co.; in Breslau: Emil Sabath; Jenke, Wial & Freund; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.; Jäger'sche Buchhandlung.

Amtliches.

Berlin, 11. Januar. Se. M. der König haben Allernädigt geruht: Dem Geheimen Regierungs-Rath und General-Sekretär des Landes-Dele-
gation-Kollegiums, von Salviati, und dem Oberförster Wessenberg
zu Winte, im Kreise Bromberg, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse
mit der Schleife; dem Pfarrer Müller zu Mählberg, im Kreise Erfurt,
dem Haupt-Kollanten-Assistenten Jacob zu West-Dievenow, im Kreise
Bollin, dem Kommunal-Empfänger von Vederath zu Krefeld und dem
Rentmeister a. D. Merkel zu Wigenhausen den Rothen Adler-Orden vier-
ter Klasse; dem Präsidenten des Haupt-Bandirektoriums, von Deckend,
und dem Obergerichts-Direktor Isenbart zu Göttingen den Königl. Preuss.
Kronen-Orden zweiter Klasse, dem Kaufmann Henry Gerson zu Ber-
lin den Königl. Preuss. Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Zur Tagesgeschichte.

Um zunächst von einer „inneren Angelegenheit“ zu reden,
so scheint es, daß die etwas konfliktthaltige Frage zwischen Abge-
ordnetenhaus und Regierung betreffs der Köln-Mindener Eisen-
bahn ohne Donner und Blitz gelöst werden wird, indem die
Regierung das von der liberalen Partei aufgestellte Prinzip an-
erkennt und sich nebenbei das Ausprechen einer Indemnität ge-
fallen läßt, welche sie gar nicht verlangt hatte, auch deshalb nicht
in das Original des Vertrages aufnimmt. Manche werden die
Kommission etwas zu gutmüthig finden, indessen bedenke man,
daß die rückhaltlose Anerkennung der Rechte des Hauses
von Seiten der Regierung schon immer ein kleiner Fortschritt
ist, und da scheint es uns gerathener, weniger scharf zu sein, um
nicht scharf zu werden.

Nach etwas aus dem Abgeordnetenhaus, eine Kleinigkeit,
welche vielleicht mehr zur Sogbaulehre, als zur Politik gehört.
In dem Bericht über die Sonnabend-Sitzung, worin Graf Bismarck
sich ebenso sehr durch seine Geneigtheit auf die Debatten
einzugehen, auszeichnete, wie durch seine oftmalige Ermahnung,
nicht die Gewalt dem Recht vorgehen zu lassen, freilich dem Recht
der Junker von Lauenburg, in diesem Bericht kamen folgende
Worte aus der Rede des Ministerpräsidenten vor:

Frei dieses Land, das einzige unter den drei Herzogthümern, welches
aus freiwillig entgegenkommen ist, und welches zuerst, als seine Gesandte
noch ungewiß waren, seinen Wunsch und Willen Preußen anzugehören,
öffentlich kundgegeben hat. (Der Minister sticht und fährt dann fort:
Der Satz vollendet sich von selbst; ich weiß nicht, wie ich angefangen habe.)

Der amtliche Bericht giebt nun die letzten Worte anders
wieder. Da heißt es: ... Der Satz vollendet sich von selbst,
ich weiß nicht, wozu ich es thun soll? —

Der leicht errathbare Sinn ändert sich dadurch nicht, und
wenn wir unseren Lesern trotzdem die zweite Lesart mittheilen,
so geschah es nur, um denen, welche Züge aus dem Leben des
Grafen Bismarck sammeln, das schätzenswerthe Material zu ver-
größern.

Wie verlautet, wird der Abg. Twetten bei Berathung des
neuen Wahlbezirksgesetzes, das allerdings wohl auf keiner
Seite des Hauses williger Freundschaft gewärtig sein kann, als
Gegenantrag den Entwurf einbringen, die Zahl der Mitglieder
des preussischen Abgeordnetenhauses auf die Zahl der preussischen
Reichstagsmitglieder zu reduzieren und außerdem die Wahlbezirke
für beide parlamentarische Körperschaften zu „konfirmiren“.
Von Seiten der freikonservativen Partei soll man noch weiter
zu gehen beabsichtigen und den Antrag stellen wollen, alle Ge-
schäfte des preussischen Landtages auf die Vertreter Preußens im
Reichstage zu übertragen, so daß innerhalb des letzteren eine
Art „engerer Reichstag“ die preussische Volksvertretung bilden
würde.

Die Nachricht, daß es in der Absicht des Bundespräsi-
denten liege, in Prag ein Bundeskonsulat zu errichten, erfuhr be-
kanntlich seitens der „Nordd. Allg. Ztg.“ ein ganz entschiedenes
Dementi. Das Wiener „Fremdenblatt“ behauptet nun, daß man
erst in Berlin von dem Plane zurückgekommen ist, nachdem
mehrere hervorragende Industrielle in Prag die angetragene
Ueberrahme des Konsulats zurückgewiesen hätten.

Wir wissen nicht, wie weit das „Fremdenblatt“ gut unter-
richtet ist, aber angenommen, die Nachricht sei wahr, so beweist
sie durchaus nicht, was das österreichische Organ damit offenbar
beweisen möchte, nämlich, daß in Prag die Leute zu gut öster-
reichisch sind, um preussische Konsuln werden zu wollen. Es be-
weist nur, daß die Regierung oder sagen wir — Graf Beust
und die Kamarilla der Hofburg — in ihrem Groll gegen Preu-
ßen jene Industriellen deutlich genug „verständigt“ hat, — wie
es im österreichischen Kurialstil heißt, — daß sie durch Annahme
eines preussischen Konsulpostens sich das Allerhöchste Mißfallen
zuziehen würden. Und Geschäftsleute machen sich bekanntlich
nicht gern „Angelegenheiten“.

Außerdem trifft aus Prag die Nachricht ein, daß der rus-
sische Unterrichtsminister 1000 Rubel dem panslawistischen Kom-
itee für die Czecho-Slawen geschenkt habe, was Graf Beust
höchstens aus österreichischen Fonds mit einem Ersatze des von
französischen Regierung zurückgezogenen Zuschusses an die
solnische Schule in Batignolles beantworten wird. Die „Nordd.
Allg. Ztg.“ hält fortwährend ihre Augen scharf auf Oesterreich
gerichtet. In der Sonntagnummer hatte sie bewiesen, daß das
„Nothbuch“ nicht mit der Gewissenhaftigkeit, dem Anstand und
der Schicklichkeit redigirt sei, wie man von einem amtlichen
Werke, einer Staatschrift, erwarten dürfte.

„Das Verhalten,“ sagt sie, „Desselben, welche nicht amt-
lich mitgetheilt worden sind, der Öffentlichkeit zu übergeben,
muß im weiteren Verfolge zum Abbruch des diplomatischen
Verkehrs mit diesem Staate führen, weil seiner Diplomatie
derjenige Grad von Erziehung fehlt, der unter den Großstaaten
für den Verkehr unentbehrlich ist.“

Ihre Epistel schließt die offiziöse Zeitung, nachdem sie da-
ran erinnert, das Graf Beust nicht mehr sächsischer Minister sei,
mit folgendem für den Bundesstaat Sachsen freilich nicht ganz
schmeichelhaften Ausruf: „Der Herr Reichskanzler macht sich nicht
klar, daß es ein anderes Ding ist, einen Galanteriedegen, ein
anderes Ding, ein Kaiserschwert zu schwingen. Der Galanterie-
degen verursacht im gefährlichsten Falle persönliche Wunden; die
Schwingungen eines Kaiserschwertes führen zu Völkerringen.
Doch für diesen Unterschied scheint dem Herrn Reichskanzler das
Verständniß zu fehlen.“

In ihrer letzten Nummer berichtet dieselbe Zeitung über die
immer lebhafter werdende Polemik zwischen den österreichischen
und ungarischen Blättern über die Stellung der Doppel-Mo-
narchie zu Deutschland. Der „Kamerad“, Organ des Kriegs-
ministers Ruhn, entgegnet dem „Pesther Lloyd“:

„Seit dem Ausgleich Ungarns mit Oesterreich vom Jahre
1867 existirt kein ungarisches Interesse mehr, sondern ist die
Großmachtstellung und der Glanz der Monarchie die Hauptsache,
wie die Verträge das mit sich bringen. Ein solcher Vertrag ist
der Prager Friede und danach darf Preußen nicht über die Main-
linie hinaus.“

Darauf antwortet der „Hon“, Organ der Linken, welcher
für eine selbstständige ungarische Armee auftritt, als nothwen-
dige Grundlage einer selbstständigen ungarischen Politik:

„Wenn der Kriegsminister, der über 800,000 Soldaten verfügt, so
spricht, so ist es von Ungarn lächerlich, von der eigenen äußern Politik zu
träumen, da es keinen einzigen eigenen Soldaten und keine einzige eigene
Batterie besitzt.“ „In Wien will man den Frieden nicht ernstlich.
Oesterreichs Großmachtstellung, Oesterreichs Einfluß in
Deutschland wiederzugewinnen, das ist das Ziel, nach dem
man mit allen erdenklichen Mitteln strebt.“ „Was wird aber
die Folge sein, wenn die große allgemeine Armer einen Sieg davon trägt?
Daß wir eines Morgens mit der Reaktion erwachen, so wie es uns im
Jahre 1791, im Jahre 1848 und im Jahre 1866 ergangen ist, wo es hieß:
die Verfassung ist stürzt.“

Der „Honved“ weist in seiner Besprechung der politischen
Lagesliteratur auf ein Kapitel der Joesben in Wien erschienenen
Broschüre: „Militärisch-politische Aufsätze in Bezug auf einige
Tagesfragen“ hin. Er findet in dem Kapitel dieser Broschüre
über „das neue Oesterreich und seine Armee reform“
in handgreiflicher Weise die Absicht der Wiener Staatsmänner
ausgedrückt. Der Verfasser der Broschüre vergleicht nämlich die
gegenwärtige Lage Oesterreichs mit der Lage Preußens im Jahre
1807 und Rußlands im Jahre 1856. Im Jahre 1806 waren
Scharnhorst, Gneisenau und Stein die Staatsmänner, welche
ihre Land vom Untergang retteten. In Rußland führten Alexan-
der II., Totleben und Gortschakoff die neubelebenden Reformen
ein. In Oesterreich werden Beust und Ruhn als die Staats-
männer angeführt, die das einheitliche Oesterreich mit Hilfe der
einheitlichen Armee, durch die sieben magern Jahre der jetzigen
einheitsfeindlichen Zeit durch, und den sieben seltenen Jahren zu-
führen werden.“ Der „Honved“ bemerkt dazu: Wenn in der
Zwischenzeit die in der Bibel erwähnten Thiere nur nicht fallen!

Wie unser Wiener Korrespondent übereinstimmend mit einer
anderen Meldung uns berichtet, hätten jetzt Graf Beust und der
ungarische Ministerpräsident eine große Versöhnung gefeiert, und
zwar so schnell, daß dem österreichischen Pressbureau ein paar be-
reits ausgearbeitete Polemiken in der Kasse stecken blieben. In
Folge dessen wird es jetzt wahrscheinlich seiner sprechen. Einst-
weilen also wird die Kriegspartei in Oestreich sich ducken müssen.

Vielleicht hat diese Veränderung der politischen Atmosphäre
auch auf den Fortgang der Pariser Konferenz einen günstigen
Einfluß. Einstweilen freilich hören wir nur von einem neuen
Aufschub, der in folgender Depesche erklärt wird:

Paris, 11. Jan. Die „France“ berichtet: Der Vertreter Griechen-
lands forderte Gleichberechtigung mit dem Vertreter der Pforte. Die Be-
vollmächtigten traten Sonnabend Abend zu einer halbamtlichen (!) Sitzung
zusammen und beschloffen angeblich, Griechenland gemeinsam von dieser
Forderung abzumahn. Die Antwort Griechenlands trifft möglicherweise zu
spät ein, um die zweite Konferenzsitzung bereits Dienstag abzuhalten.

Der franke Prinz Napoleon meinte, bevor die Konferenz
began, sie sei so unnütz, daß sie jedenfalls stattfinden
würde. Der zweite Theil dieses Ausspruchs ist in Erfüllung
gegangen. Wird die Zukunft auch den ersten bestätigen?

Deutschland.

△ Berlin, 11. Jan. Wenn einige Blätter melden, in
dem Befinden des Grafen v. d. Goltz sei neuerdings keine we-
sentliche Besserung eingetreten, so ist das leider ein sehr euphe-
mistisches Urtheil, denn der Zustand hat sich vielmehr neuerdings
sehr verschlimmert. Die traurige Krankheit, woran der Volschaf-
ter leidet, hat in jüngster Zeit solche Fortschritte gemacht, daß
die ernstlichsten Besorgnisse am Plage sind. Dagegen sind die
Gerüchte über den eventuellen Nachfolger in Paris auch jetzt
nicht mehr begründet als früher. — Was ich Ihnen über die
Stellung schrieb, welche die Regierung zu den von Mitgliedern
des Abgeordnetenhauses gestellten Anträgen zur Deckung des De-

fizits einzunehmen gedenken, wird mir neuerdings noch bestä-
tigt. Die Regierung wird sich mit dem Vorschlage, die Mittel
zur Deckung dem Vermögen der Seehandlung zu entnehmen,
nicht einverstanden erklären, wenn sie trotzdem in der Sitzung
des Abgeordnetenhauses am Sonnabend sich nicht der Absicht
der konservativen Fraktion anschloß, durch eine sofortige Ab-
stimmung den Kaiserlichen Antrag zu beseitigen, sondern sich für
die Verweisung desselben an die Budgetkommission aussprach,
so that sie das offenbar deshalb, um den Abschluß der Budget-
berathungen in einer Weise herbeizuführen, daß keinerlei Miß-
verständnis oder Unklarheit zurückbleibe. Uebrigens wird selbst-
verständlich über diese Angelegenheit, da sie in die Vorberathung
der Kommission eingetreten ist, nur einmal im Hause abgestimmt
werden. Ueber das Abkommen mit der Köln-Mindener Eisen-
bahngesellschaft, hofft man, werde sich leicht eine Verständigung
finden lassen, wenn sich die Landesvertretung darauf beschränken
wird, den Vertrag lediglich zu ihrer Information entgegen zu
nehmen und die nachträgliche Genehmigung zwar formell, aber
nur beiläufig auszusprechen. (Vergl. parlamentarische Nachrichten.)

— Der Denkschrift, welche das Handelsministerium über die
beabsichtigte Reorganisation der Provinzial-Gewerbeschulen
verfaßt hat, entnehme ich noch einige nicht uninteressante Daten
über die äußeren Verhältnisse der Schulen. An dem bisher
befolgten Grundsatz, daß die erste Einrichtung der Schulen von
der Staatsregierung, die Beschaffung der Lokalitäten aber von
der Kommune besorgt wird, und Regierung und Kommune
zu gleichen Theilen die ferneren Erhaltungskosten tragen, soll
festgehalten werden. Die Kosten zur Unterhaltung der Schulen
stellen sich bei der vorgeschlagenen neuen Einrichtung erheblich
höher und sind folgendermaßen berechnet:

1) Besoldungen. Für einen Direktor 1200 Thlr., für
sechs Lehrer, je durchschnittlich 750 Thlr., zusammen 4500 Thlr.,
für einen Assistenten des Lehrers der Naturwissenschaften 300
Thlr. und für einen Schuliener 250 Thlr. 2) Sächliche
Ausgaben. Für Unterhaltung und Ergänzung der Lehrmittel,
der Bibliothek und der Utensilien 700 Thlr., für Reinigung,
Sofnung, Beleuchtung 200 Thlr., außerdem für Nebenarbeiten
150 Thlr. Die Gesamtsumme aller Ausgaben beläuft sich
auf 7400 Thlr. Das Schutzgeld soll mit 24 Thlr. jährlich nor-
mirt werden, wodurch bei 50 zahlenden Schülern eine Einnahme
von 1200 Thlrn. entsteht. Es sind also zuzuschießen 6400 Thlr.
An Schulräumlichkeiten werden 23 Zimmer mit einem Flächen-
raume von 12,200 Quadratfuß beanprucht. Am zweckmäßigsten
sei es, besondere Gebäude zu errichten, deren Herstellungskosten
auf 30- bis 40,000 Thlr. taxirt werden. Bei der Feststellung
des Raumbedarfs ist auf 120 Schüler gerechnet worden, so daß
jede Klasse 40 Schüler zählen würde.

— Se. K. H. der Kronprinz und J. K. H. die Frau
Kronprinzessin empfangen Sonnabend Mittag den Erz-
bischof Grafen Ledochowski; ebenso hatte Se. Maj. der Kö-
nig Sonntag Mittag eine Unterredung mit dem genannten
Prälaten.

○ Am Sonnabend fand im kronprinzlichen Palais
eine glänzende Soiree statt, auf welcher nicht nur die königliche
Familie, sondern auch die Minister und Mitglieder beider Häu-
ser des Landtages erschienen waren. Wie man hört, sollen der-
artige Soireen regelmäßig jeden Sonnabend stattfinden.

— Zu dem bevorstehenden Ordensfeste haben bis jetzt 1200
Inhaber von Orden und Ehrenzeichen eine Einladung erhalten.
Dem Feste werden dem Vernehmen nach diesmal auch die sämt-
lichen in Berlin anwesenden Damen des Louisen-Ordens bei-
wohnen.

— Der heutige „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht nachstehen-
den Beschluß des Staats-Ministeriums vom 8. d. M.:

Mit Rücksicht darauf, daß bereits in einzelnen Verwaltungszweigen bei
Uebersendung von Zahlungen geringeren Betrages an auswärtige Empfän-
ger durch die Post der der abendenden Kasse ertheilte Postschein als ge-
nügende Justifikation der Ausgabe angesehen wird, hat das Königl.
Staats-Ministerium zur Herbeiführung eines gleichmäßigen Verfahrens in
allen Ressorts folgendes beschlossen;

1) Es können fortan von allen Staatsklassen Zahlungen an Privatemp-
fänger (nicht an andere öffentliche Kassen) bis zum Betrage von fünfzig
Thalern einschließlich im Wege des Postanweissungs-Verkehrs bewirkt wer-
den, ohne daß eine Quittung des Empfängers vorliegt oder erforderlich wird.
Der Posteinlieferungsschein genügt in diesen Fällen zur rechnungsmäßigen
Justifikation der geleisteten Zahlung.

2) Den Zahlungen der Staatsklassen selbst sind in der gedachten Be-
ziehung solche Zahlungen gleich zu achten, welche einzelne Beamte oder Be-
hörden aus eifernden Vorküssen oder kommissarisch leisten und später aus
einer Staatskasse erstattet erhalten.

3) Insofern die Uebermittlung des Betrages im Wege des Postan-
weissungs-Verkehrs nicht unentgeltlich erfolgen muß, ist die nach den Zah-
lungsmandaten abzuhaltende Summe um den Betrag der Postanweissungs-
gebühr zu kürzen, so daß der an die Post baar eingezahlte Betrag und die
gedachte Gebühr zusammen die überhaupt zu leistende und durch den Post-
schein zu justifizirende Zahlung darstellt.

4) Um die Interessenten in den Stand zu setzen, im Falle einer Ver-
zögerung oder bei etwa eintretendem Verlust der Sendung ihre Ansprüche
rechtzeitig zur Geltung zu bringen, ist der Empfangsberechtigte von der er-
folgten Absendung stets durch ein besonderes Schreiben in Kenntniß zu setzen.

— Der heutige „Staats-Anzeiger“ enthält ein Gesetz vom 2. d. M.,
nach welchem der Erlaß an dem in der jedesmaligen Sollerhebungs-Hölle
ausgemerkten Abgabensatz, welcher nach den Bestimmungen der Kabi-
netsordre vom 6. Juni 1833 bei der Verzollung der daselbst bezeichneten
Waaren, die während der Messen zu Frankfurt a. d. O. ausgestellt und

verkauft sind, mit je zehn und fünf Prozent gewahrt werden soll, vom Jahre 1869 ab nicht mehr stattfindet.

Die Nachricht, daß die Portofreiheit der frommen Vereine und wohlthätigen Stiftungen mit dem 1. Januar aufgehört hätte, hat sich nicht bestätigt. Viele derartige Portofreiheiten beruhen auf Gesetzen und können also auch nur durch das Gesetz aufgehoben werden. Ueber die Frage, ob eine gesetzliche Aufhebung aller Portofreiheiten vorzuschlagen sei, soll man allerdings berathen haben, und wenn die Einnahmen sich nicht bald wesentlich vermehren, so werden die Verathungen wohl zur Abfassung eines Gesetzentwurfs führen.

Der Rechnungshof des Norddeutschen Bundes hat — so berichtet die „Köln. Ztg.“ — gegen die Absicht des Bundeskanzlers, seine Thätigkeit noch nicht mit Eintritt dieses Jahres beginnen können, da der Bundesrath die Ernennung eines Mitgliedes für den Rechnungshof noch bis zur Aufnahme seiner weiteren Thätigkeit verschoben hat, welche erst für den nächsten Monat, wenn nicht gar erst zum März zu erwarten steht.

Für die Verathungen der Konferenz, welche sich mit der Frage wegen der Reorganisation der Provinzial-Gewerbeschulen zu beschäftigen hat, ist von dem betreffenden Ministerium eine Denkschrift ausgearbeitet worden, in welcher ausgesprochen wird, daß die bisherige Einrichtung der Provinzial-Gewerbeschulen den jetzigen Ansprüchen an dieselben nicht mehr genügt. Es wird als erforderlich bezeichnet, den zweijährigen Kursus auf drei Jahre auszudehnen und den beiden Klassen I. und II. der jetzigen Gewerbeschule eine obere dritte Ia. mit einem einjährigen Kursus hinzuzufügen. In dieser oberen Klasse soll der Fachunterricht entschieden vorwalten und den Anforderungen Rechnung getragen werden, welche der künftige Beruf des Schülers an die Anstalt stellt. Nach diesem bilden die Schüler der Provinzial-Gewerbeschulen folgende vier Hauptgruppen: 1) Bauhandwerker, 2) für den mechanisch-technischen Gewerbebetrieb, als Werkführer in den Maschinenbauanstalten, Inhaber kleiner mechanischer Fabriken u. s. w., 3) für den chemisch-technischen Gewerbebetrieb, als Werkführer in chemischen Fabriken und Hüttenanlagen, Färber, Gerber, Destillateure u. s. w., 4) künftige Techniker, welche die Anstalt zur Vorbildung in den Eintritt in die Gewerbe-Akademie oder eine polytechnische Schule besuchen. Es wird empfohlen, diesen vier Gruppen entsprechend, die obere Klasse Ia. in vier Abtheilungen zu zerlegen und den Lektionsplan so anzuordnen, daß der Unterricht in allen zur allgemeinen Fachbildung gehörigen Unterrichtsgegenständen ein gemeinsamer, dagegen für das, die Gruppe charakterisirende Fach ein getrennter ist. Die Denkschrift spricht die Erwartung aus, daß die Schüler, welche den Kursus einer, nach diesem Plane eingerichteten Gewerbeschule absolvirt und die Entlassungsprüfung bestanden haben, sowohl die für ihre Sphäre nöthige allgemeine Schulbildung als auch die für ihren künftigen Beruf erforderliche Fachbildung besitzen. Auch werde es keinem Bedenken unterliegen, den mit dem Zeugnisse der Reife entlassenen Schülern die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst zuzugestehen.

In dem neuesten „Zentralblatt für die gesammte Unterrichts-Verwaltung“ ist eine Verfügung des Kultusministers über die Neuorganisation der höheren Schulen in den neuen Provinzen durch die General-Superintendenten enthalten; dieselbe datirt vom 9. November vorigen Jahres.

Das Gesetz über Erleichterung der Eheschließung ist dasjenige der Norddeutschen Bundesgesetze, von dem am meisten Gebrauch gemacht wird. In kleinen Städten und Dörfern mit einer zahlreichen Bevölkerung von armen Leuten waren öfters die Gemeinden sehr zurückhaltend bei Ertheilung der Heiraths-erlaubnis, und wurde dieselbe auch gewährt, so mußte das Brautpaar an Bayergeld und Gebühren die wenigen erparthen Thaler opfern. In nicht seltenen Fällen hielten diese Kosten von der Eingehung einer legitimen Ehe ab. Nachdem nun diese Hemmnisse beseitigt, erfreuen sich auch die Armen ihrer ehelichen Verbindung, ohne erst eine Anzahl theurer Zeugnisse und obriqkeit-

licher Genehmigungen einlösen zu müssen. Wie das „Frankf. Journal“ erfährt, soll die weimariſche Regierung noch einen Schritt weiter gegangen sein, der ihr anerkennend nachgerühmt werden darf. Sie soll nämlich verordnet haben, daß in allen denjenigen Fällen, wo Unbemittelte in ehelichem Umgange leben, ohne die kirchliche Trauung empfangen zu haben, diese ohne das übliche Aufgebot und ohne Gebühren zu vollziehen sei.

Auffallend ist es, daß sich die Presse bis jetzt wenig mit der dem preussischen Landtage in Aussicht gestellten Vorlage eines Versicherungsgesetzes beschäftigt hat, da doch seit Jahren eine Reform der Versicherungs-Gesetzgebung angestrebt und wiederholt zum Gegenstande der Berathung nicht allein der Fachmänner, sondern namentlich auch des deutschen Handelstages und anderer einflußreicher und hochgeachteter Korporationen gemacht wurde. Das Bedürfnis nach einem neuen Versicherungsgesetze ist ganz unzweifelhaft vorhanden und wird von allen Theilen als solches anerkannt; denn die jetzt in Deutschland geltenden Bestimmungen über diesen so wichtigen Zweig des wirtschaftlichen Lebens sind ein theilweises Chaos von Gesetzen und Verordnungen, welche weit öfter einer ängstlichen und einseitigen Pflege polizeilicher und fiskalischer Interessen als einer gesunden volkswirtschaftlichen Anschauung und einer klaren Einsicht in Wesen und Zweck der Versicherungsinstitute ihre Existenz verdanken. Die „Bayer Zeitung“ äußert sich über diesen Gegenstand ganz richtig, wie folgt:

„Wohl auf keinem Gebiete machte sich der Mangel einer gemeinsamen deutschen Gesetzgebung mehr geltend als auf diesem, und deshalb war das Verlangen nach der letzteren ein eben so allgemeines als berechtigtes. Als endlich durch die Verfassung des Norddeutschen Bundes (Art. 4 sub. 1) das Versicherungswesen und dessen Gesetzgebung ausdrücklich der Kompetenz des Bundes unterworfen wurde, schien dieser Wunsch der Erfüllung um ein Bedeutendes näher gerückt zu sein. Leider aber hat die preussische Regierung die Absicht, in der Versicherungsgesetzgebung einseitig vorzugehen und dem Landtage der preussischen Monarchie einen Gesetzentwurf vorzulegen; ja, der letztere ist bereits im Ministerium des Innern ausgearbeitet und resportmäßig von den Ministerien der Justiz, des Handels und der landwirtschaftlichen Angelegenheiten begutachtet, resp. amendirt worden. Es kann hier nicht unsere Aufgabe sein, über den Werth oder Unwerth dieser Arbeit an sich und des Weiteren auszulassen; es liegt aber auf der Hand, daß mit einer einseitigen Erleichterung der schwebenden Fragen durch Preußen dem hauptsächlichsten und allerorts schmerzlich gefühlten Mangel des deutschen Versicherungswesens, dem einer einheitlichen Regulierung, feste Dauer für wahrseheinlich lange Zeit gesichert werden würde, da die anderen Staaten des Norddeutschen Bundes nach dem Vorgange Preußens natürlich ebenfalls partikularistisch in der Versicherungsgesetzgebung bleiben müßten und kein Staat, nachdem einmal seine gesetzgeberischen Faktoren das Versicherungswesen einer neuen Normirung unterworfen hätten, sich geneigt fühlen würde, sobald aufs Neue dasselbe einer durchgreifenden Aenderung unterziehen zu lassen. Es wären damit also die jahrelang gehegten und wiederholt auf das Dringende ausgesprochenen Wünsche aller Sachkundigen auf das endliche Zustandekommen eines gemeinsamen deutschen Versicherungsgesetzes vereitelt! Aber auch eine reine politische Bedeutung von nicht geringer Tragweite hat diese Frage, die Worte des Art. 4 sub. 1 der Bundesverfassung: „der Beaufichtigung seitens des Bundes und der Gesetzgebung desselben unterliegen . . . die Bestimmungen . . . über den Gewerbebetrieb, einschließlich des Versicherungswesens“, lassen keine Deutung zu, welche das einseitige Vorgehen Preußens rechtfertigen ließe und mit Recht erklärt der deutsche Handelstag in seinen letzten Versammlungen einen jeden Versuch, die Versicherungsgesetzgebung der Kompetenz des Bundes entziehen zu wollen, als „bundeswidrig und ungenügend.“

Mit der in Frankreich erbauten Panzerfregatte „Sirovich Karl“ hat man bekanntlich gleich bei der Ueberführung derselben nach einem preussischen Hafen insofern schlimme Erfahrungen gemacht, als das Schiff unterwegs die Masten verlor. Vor kurzem hat sich — wie die „Ztg. für Nordd.“ schreibt — auch die Maschine einer Reparatur bedürftig erwiesen, so daß die Unrathlichkeit, auf französischen Werften Kriegsschiffe bauen zu lassen, nunmehr kaum noch bestritten werden wird. Hoffentlich ist man bald im Stande, in den norddeutschen Häfen selbst alle Bauten für unsere Marine — die meisten werden jetzt schon daselbst vorgenommen — ausführen zu können.

Die Ausstellung der Konturrenzentwürfe für den Dombau in Berlin wird nunmehr im Laufe des Januar beginnen. In enger Verbindung mit ihr soll eine Ausstellung der Cornelius'schen Kartons für die Fresken des in unmittelbarem Zusammenhange mit dem Dom projektierten Campo santo, dessen Vollendung von der Wiederaufnahme des Dombaues abhängt, stattfinden.

ordnet, und der bekannte, schon mehrfach erwähnte „Höllenstein“ ist nichts anderes, als geschmolzenes, salpeterminerzreiches Silberoxyd. Der Höllenstein gehört zu der langen Reihe der wichtigen Salze, welche mit dem Kochsalz beginnt und durch viele andere Natron-, Kalium-, Ammonium- u. c. Verbindungen bis zu den fast ausschließlich giftigen Metallsalzen reicht.

Im Allgemeinen ist sodann über alle diese Arzneiformen noch an Folgendes zu erinnern: Beim Empfang irgend welcher Arznei soll man niemals etwas Anderes abreißen oder entfernen, als nur die Hülle, deren Abstreifen zur Erreichung des Inhalts notwendig ist. Dadurch, daß man vornehmlich die Signaturen u. c. entfernt, macht man Irrthümer in der Vorschrift des Einnehmens nur zu leicht möglich; auch können Verwechslungen zwischen äußerlichen und innerlichen Arzneien stattfinden und nur zu traurige Unglücksfälle dadurch leicht herbeigeführt werden.

Um jeden üblen Einfluß auf saure, metallische, ätzende u. c. Arzneien zu vermeiden, mache man es zum Grundsatz, keine flüssige Arznei anders als aus einem silbernen Löffel einzunehmen und diesen nun stets sofort in ein danebenstehendes Glas mit reinem Wasser zu stellen.

Obt behält selbst der tüchtigste Arzt im Drange seiner Geschäfte nicht die Mühe, um hinsichtlich der Diät während des Einnehmens der Arzneimittel das Entsprechende anzuordnen. Und doch kann hieraus viel Unheil entstehen. Wenn man z. B. während man ein Kalomelpulver oder eine andere, Quecksilberpräparate enthaltende Arznei einnimmt, saure Speisen oder Getränke genießt, so kann sehr leicht daraus der Speichelfluß entstehen. Man vergesse daher niemals, den Arzt um eingehende Anordnungen auch über die zu beobachtende Diät zu bitten.

Alles, was ich über die Arzneimittel gesagt, gilt im Wesentlichen auch in Betreff der Volks-Heilmittel. Verschiedene Punkte sind aber außerdem in Betreff der letzteren noch recht dringend zu beherzigen. Als ein wirkliches echtes Hausmittel darf nur eine solche Arznei betrachtet werden, welche, abgesehen von ihrer heilsamen Wirkung, unter keinen Umständen schädlich werden kann. Dahin gehören u. a. die Althee- oder Eibisch-Wurzel in mehreren Zubereitungen, ebenso viele andere angebauete oder selbst eingesammelte Kräuter und dgl., unter denen man jedoch nach neueren Erfahrungen einige, z. B. die leider allgemein eingebürgerten Kamillen, nicht mehr als bloße harmlose Hausmittel ansehen darf.

Jeder human denkende Arzt wird namentlich bei unbemittelten Patienten von guten Hausmitteln so viel als irgend möglich Gebrauch machen und mit Arzneien, besonders mit theureren, nur in solchen Fällen eingreifen, wo sie durchaus notwendig erscheinen. Nebenbei sei hier auch recht ernstlich die üble Gewohnheit gerügt, nach welcher viele Apotheker durch weiße Gläser und dergleichen äußere Ausstattungen die Arzneien oft keineswegs wohlhabender Leute um ein Sechstel, ein Viertel, in manchen Fällen sogar um die Hälfte vertheuern.

Nach der andern Seite hin möge aber auch eine an das Publikum gerichtete Warnung nicht überbezigt bleiben. Wenn ein Unbefangener nämlich in einem Doktorbuche — jenen populär-medizinischen, oft mit dem haarsträubendsten Unsinne gefüllten Heil-, Sympathie-, Volksarznei- und derglei-

Oesterreich.

Wien, 10. Januar. Wieder einmal ist uns so recht eindringlich zu Gemüthe geführt worden, wie hohl unsere ganze Freiheit ist, so lange der Gesetzentwurf über Einführung der Jury in Preßbuden nicht endlich auch vom Oberhaufe angenommen und sanktionirt ist. Ein hiesiges Blatt, welches den Kardinal Rauscher wegen seiner gegen die konfessionellen Gesetze gerichteten Hirtenbriefe etwas derb angepackt, wurde in den unteren Instanzen von der Anklage wegen Beleidigung des Dieners einer anerkannten Religionsgesellschaft losgesprochen, weil es sich bloß gar nicht um den Bischof, sondern nur um den politischen Parteiführer gehandelt habe. Der oberste Gerichtshof unter Schumler's Leitung aber hat nun nicht nur dieser Freisprechung eine harte Strafe substituirte, sondern auch die alle Grenzen des Vernünftigen überschreitende Thesiss aufgestellt, daß jene ganze Untersehung unzulässig sei, indem man in einem Prälaten nicht den Politiker angreifen könne, ohne gleichzeitig den kirchlichen Würdenträger zu beleidigen!!! Praktisch also steht die Sache bei die Bischöfe, die nach Artikel XIV. des Konkordates keinem weltlichen Gerichte stehen dürfen, unbeanstandet im Sinne der päpstlichen Allokution, welche alle unsere Staatsgrund- und konfessionellen Gesetze für „null und nichtig“ — nullius in verba — erklärt, agitiren und Institutionen des Staates, wie die National-Zivilbe, mit den schmähdendsten Ausdrücken brandmarken. Das Journal aber, das darauf antworten will, hat stets eingedenk sein, daß man einen politischen Wahlhuber, wenn er dem Episkopate angehört, in Oesterreich nur mit Glacéhandschuhen anfassen darf, um nicht der Beleidigung eines Bischofs angeklagt zu werden! Da erscheint es denn nur zu glaublich, daß Minister Biskra seine Demission angeboten hat, weil er positiv darauf besteht, daß der im konfessionellen Ausschusse längst ausgearbeitete Gesetzentwurf wegen Einführung der obligatorischen Zivilgerichtsbarkeit endlich im Reichsrathe mit Unterstützung der Regierung eingebracht werde. Ausgetragen ist diese Differenz noch nicht. Gegen hat Graf Andrassy vorläufig wenigstens mit seiner Kampfung der deutschen Politik Beust's Recht behalten. Ungarisch verhorrezirt Alles, was einem Streben nach einer Annäherung Oesterreichs an Deutschland nur irgendwie ähnlich sieht, und will eine rein orientalische Politik inauguiriren. Beust hat nachgeben müssen und ist der Umschwung mit solcher Eile erfolgt, daß in den offiziellen Blättern schon geschriebene Artikel Gallopins vom Preßbureau, die gegen Preußen gerichtet waren, unbenutzt zurückgelegt werden mußten.

Der ungarische „Lloyd“ meldet, das Ministerium habe das russische Gericht verständig, daß es, übereinstimmend mit dem gemeinsamen Kriegsministerium, die Kompetenz des Gerichts in der Karagozgen-Affaire auch auf die Militärgrenze ausgedehnt habe, aber bloß bezüglich der Führung der Untersuchung; den Anklagebeschluß und die Urtheile über Bewohner der Militärgrenze habe das Kriegsministerium vorbehalten.

Sermannstadt, 9. Jan. In der heutigen Sitzung wegen Vorbereitung zu den Reichstagswahlen einberufenen Stuhlversammlung sämmtlicher rumänischer Mitglieder erklärten dieselben protokolllarisch, sich am Wahlacte für den ungarischen Reichstag nicht betheiligen zu wollen. Der jüngste ungarische Reichstag sei bloß ad actum coronationis beschied worden, und für die Regelung der siebenbürgischen Angelegenheit nur der siebenbürgische Landtag kompetent.

Frankreich.

Paris, 10. Januar. Eine Annäherung zwischen den Kabinetten von Paris und Florenz in Folge Lavalette's Ernennung ist nicht erfolgt; die „France“ drückt dies mit Fronte aus: „Die Bande der Freundschaft, welche die beiden Regierungen verknüpfen, haben sich nicht verändert — sie sind heute noch wie sie vor vier Wochen waren.“

Die „France“ kommt heute zum Schluß ihrer Neujahr-Artikel; ihr Endergebnis lautet: „Kurzum, das Jahr 1869 wird für den Frieden werden, wenn es beweis, daß die Südstaaten deutsch werden können, ohne preussisch zu werden.“

chen Schriften*), — aufmerksam liest, so steht Eins gegen Hundert zu wetten, daß er nach gar nicht langer Zeit sich feig und fest einbildet, beschriebene (vielleicht ganz zufällig aufgeschlagene) Krankheit sei es eben ihr plage. Wehliches ist der Fall mit den Krankheitsgeschichten alter Kinder und Quackalber. Man sei also recht vorsichtig; fort mit allen Medicamenten an eigenen Körper, die aufs Gerathewohl oder auf den Rath von dazu Berufener unternommen werden. In jedem irgend bedenklichen Falle vertraue man sich einem tüchtigen Arzte an, ehe vielleicht das verhängnisvolle „Zuspät“ eintritt. Da können im Anfang vielleicht wenige Groschen das abwehren, was späterhin Thaler nicht mehr gut zu machen vermögen.

In unserer Zeit finden wir die gesammte Heilmittellunde sowohl durch die Erfahrungen jahrhundertelanger Praxis, als auch durch staatsgesetzliche Ueberwachung — wenigstens bei uns — streng geregelt. Immer mehr Fortschritte und Entdeckungen, nicht allein auf ihrem Gebiete, sondern auch auf dem der ihr innig verwandten Medizin und Chirurgie, bringen sie zu vervollkommnung immer näher und streben besonders dahin, wie bereits erwähnt, alle überflüssigen Stoffe mehr und mehr auszuscheiden. Können wir nur wenige Jahrzehnte zurückblicken, welche große Masse von abgesehenen Arzneien würden wir finden! Könnten wir aber gar ein Jahrzehnt dert überpringen, wie würde uns da der Blick schwindeln vor all dem sinnigen und tolln Zeuge, das man damals noch als Arzneimittel gebraucht hat! Da waren Menschengeweine als „Mumie“, weißer Chinan vom schwarzen Roter, Scorpionöl, Schlangenfest und vielerlei andere, widerwärtige und schmutzige Dinge noch immer nicht das Schlimmste.

Wie aber die neueren Ergründungen der Chemie allen Seiten der menschlichen Industrie und Gewerbsthätigkeit zu Gute kommen, so ist vor Allem neuestens in noch außerordentlichem Maße bei der Pharmazie zur Geltung gekommen. Des Chemikers Kunst beginnt nämlich bereits an den Pflanzen die wirksamsten Stoffe auszuziehen, welche, den Alkalien und Mineralreicht ähnlich, mit Säuren Salze bilden und Alkaloide genannt werden. Statt daß man also bisher den Magen des Kranken mit grobem Massen schwerverdaulicher Pflanzenstoffe beschweren mußte, giebt man jetzt ein Pulverchen, welches in wenigen Körnchen des Alkaloids dieselbe Wirkfamkeit besigt.

Als solche Alkaloide sind das Chinin aus der Chinarinde, Morphin aus dem Opium, Strychnin aus den Krähenaugen oder Brechnüssen, Veratrin aus Sabadill samen, Atropin aus der Belladonna, Konium aus Schöllkraut, Digitalin aus Fingerhut, Salacin aus Weidenrinde, Koffein aus Kaffee, Thein aus Thee, Nikotin aus Tabak u. s. w. bekannt.

Diese wohlthätige Vereinfachung der Arzneimittel hat man nach der einen Seite hin so übertrieben, daß von der eigentlichen Wirkung der Arznei gar nichts übrig bleiben konnte, wofür man dann wieder wunderbare Kräfte zu Hilfe nehmen und damit in die Kinderschuhe der Heilkunde zurückzu-

*) Als durchaus empfehlenswerthe, wirklich wissenschaftliche, populäre medizinische Schriften seien die von Dr. Boer, Dr. Reclam und anderen berühmten Autoren selbstverständlich von dem Gesagten ausgenommen und Segentheil hervorgehoben.

Die Arzneimittel in ihrer Bedeutung für das Volk.

Vortrag von Dr. Karl Ruß.

(Schluß.)

Die destillirten oder ätherischen Oele werden hauptsächlich mittelst Wassers aus mannigfachen Pflanzenbestandtheilen destillirt. Sie haben eine sehr große Bedeutung, denn sie dienen zum größten Theil nicht nur als äußerst heilkräftige Arzneimittel, sondern finden auch in der Destillation, Branntwein- und Liqueurbereitung, ferner bei der Herstellung von Parfümieren, Seifen u. s. w. eine umfassende Verwendung. Bei ihrer Darstellung oder auch für sich mit denselben Pflanzen destillirt werden die Wasser gewonnen, welche die wüthigen Pflanzenbestandtheile in wässriger Auflösung enthalten. Im Falle die gewürzhaften Stoffe statt des Wassers mit Spirit destillirt werden, erhält man die ebenfalls als Heilmittel gebräuchlichen Spiritusse. Andere dieser Spiritusse werden dadurch bereitet, daß man eine wirksame Substanz in ihnen auflöst, wie z. B. der Kampferpirritus. Geschökte Oele, durch Einwickeln und Auslösen von Pflanzenheilen bereitet, dienen zur Anfertigung von Salben, Einreibungen und anderen äußerlichen Heilmitteln.

Aus einer großen Anzahl von Pflanzenarten und anderen, selbst thierischen Stoffen werden fetige Oele durch Auspressen oder Ausschmelzen gewonnen. Dieselben sind für die Heilkunde, wie für eine große Reihe von Gewerben von unendlicher Wichtigkeit. Hieran reihen sich schließlich die arzneilichen Seifen. Es sind Verbindungen feiner, aus sehr reinen Oelen mit Alkali oder Natron gebildeter Seifen mit verschiedenen Stoffen, z. B. Salpappenzug, Terpentin u. c., welche äußerlich oder auch zum innerlichen Gebrauch angewendet werden. Die eigenliche medizinische Seife (aus bestem Schweineschmalz, Provençal und Aegnatron bereitet) dient zur Darstellung vieler anderer innerlicher Arzneien.

Viele Pflanzentheile werden zerkleinert, jedoch nur in etwa erbsengroße, recht gleichmäßige Würfelchen zerschnitten. Diese Spezies werden dann zu vielerlei als Arzneimittel zusammengesetzt und dienen zu den Aufgüssen oder Abkochungen, auch zu Breiumschlägen oder zur Fällung von Kräutertissen; zu den ersteren gehört z. B. der Brustthee.

Unter den chemischen Präparaten der Apotheken begreifen wir eine große Mannigfaltigkeit an Stoffen. Vornehmlich rechnen wir die Metallverbindungen, Säuren, Salze, sowie alle bereits zubereiteten mineralischen Substanzen hierher. In ihren Reihen finden wir dann auch die mineralischen Gifte, welche von den Ärzten verwendet werden.

In weiterem Sinne muß man unter dem Namen „Präparat“ alle diejenigen vorgerichteten Arzneistoffe verstehen, welche zur Bereitung der eigentlichen Medicinen oder Arzneimittel dienen, und somit gehören denn alle bis hierher aufgezählten Arzneiformen eigentlich von vornherein zu den Präparaten.

Von besonderer Wichtigkeit für die Heilkunde sind eine Anzahl der mineralischen Präparate unter den Metallverbindungen. Selbst aus den kostbarsten der Metalle, Gold und Silber, weiß die Medizin Nutzen zu ziehen; ein Salz, das Chlorgoldnatrium, wird bei einigen Krankheiten ver-

29,827 Thlr. Die Abnahme der Schlachtsteuer steht also durchschnittlich mit derjenigen der Mahlsteuer in gleichem Verhältnis; in der einen Stadt ist sie etwas geringer, in der andern dafür aber auch wieder größer, als die der Mahlsteuer. In Halle hat die Schlachtsteuer ausnahmsweise nicht abgenommen. Eine Ausnahme bildet sodann auch noch die Stadt Aachen, wo die Mahlsteuer gegen 1865 etwas über 1000 Thlr. gestiegen, dagegen die Schlachtsteuer freilich auch wieder um 1000 Thlr. gesunken ist. Die vorstehenden Zahlen bedürfen keines Kommentars; sie sprechen für sich selbst.

Konferenz der Deputirten von Festungsstädten.

Berlin, 11. Januar. Die Konferenz von Vertretern Norddeutscher Festungsstädte behufs Feststellung von Beschwerden über das Rayongesetz und behufs Verathung zur Abhilfe derselben ist heute im Hotel du Nord zusammengetreten. Anwesend waren die Vertreter von 20 Festungsstädten. Zum Vorsitzenden wurde Oberbürgermeister Hasselbach (Magdeburg), zum Schriftführer Stadtbaurath Hobrecht (Stettin) gewählt. Die Versammlung beschloß die Niederlegung einer Kommission zur Feststellung einer Eingabe an das Abgeordnetenhaus und den Reichstag wegen Abänderung des bisherigen Rayongesetzes. In die Kommission wurden gewählt: Franke (Stralsund), Hobrecht (Stettin), Stanzel (Posen), Hespelt (Köln), Münster (Wesel), Goerz (Mainz), Linz (Danzig).

Lokales und Provinzielles.

Posen, 12. Januar. Das Rittergut Storzewo bei Posen, bisher im Besitz des Herrn Lieutenant Weyer, 2100 Morgen groß, ist an Herrn Waligorski für 115,000 Thlr. verkauft worden.

[Polytechnische Gesellschaft.] In der ersten diesjährigen Versammlung der polytechnischen Gesellschaft am Sonnabend wurden mehrere elektromagnetische Apparate, welche der hiesige Mechanikus, Herr Hörster, angefertigt hat, vorgezeigt und durch eine aus zwei großen Daniell'schen Kupfer-Bin-Elementen bestehende Batterie in Bewegung gesetzt. Ein elektromagnetisches Schwungrad trug auf der Axe einen kleinen isolirenden Guttapercharing mit durchgehendem Messingstift. Drückte eine Metallfeder auf diesen Stift, so war die Kette geschlossen, und der Elektromagnet zog den mit der Axe in Verbindung stehenden Anker an; war dagegen der Anker vom Elektromagneten angezogen, so war der Strom unterbrochen, indem die Feder nun auf den Guttapercharing drückte; das Schwungrad trieb aber die Axe so weit herum, bis der Metallstift wieder mit der Feder in Verbindung stand. Beim elektromagnetischen Klingelzuge war die Kette geschlossen, wenn der Strom durch eine Messingfeder, an welcher der Anker befestigt war, in eine andere Feder überging; er war aber unterbrochen, sobald der Anker vom Elektromagneten angezogen war; dann wurde die Feder mit dem Anker durch ihre Schnellkraft wieder an die andere Feder zurückgedrückt. Herr Hörster hat einen solchen elektromagnetischen Klingelzug in einem Lokale, welches sich entfernt von seinem Laden in der Gr. Ritterstraße befindet, angebracht; wird die Thür des Ladens durch einen Fremden geöffnet, so wird durch eine geeignete Vorrichtung die Kette geschlossen, der Klingelzug tritt in Thätigkeit und benachrichtigt den Herrn Hörster von der Anwesenheit eines Fremden. Es ist dies der erste wirklich angewandte elektromagnetische Klingelzug Posens. Anknüpfend daran, wurde die Mittheilung gemacht, daß es hier auch bereits einige atmosphärische Klingelzüge, so z. B. im Regierungegebäude und in Wylgus Hotel giebt. — Es wurde darauf eine Probe von Barry du Barry's Nivealesce oder Revalenta arabica vorgezeigt und das Resultat der Untersuchung mitgeteilt, wonach dieselbe aus 2/3 Linsen- und 1/3 Gerstenmehl besteht. Der Preis für diese allerdings sehr nahrhafte Substanz ist ein verhältnißmäßig niedriger, indem das Pfund davon etwa 2 Thaler kostet. Etwas Nehrliches ist es mit dem höchsten Malzextrakte, welches nicht mehr Gehalt hat, als gewöhnliches Posener Doppelbier, aber bekanntlich pro 3/4 Quartflasche mit 7/8 Sgr. bezahlt wird. Bekanntlich gilt Archimedes als der Erfinder des Brennpiegels oder wenigstens als derjenige, der bei der Verteidigung von Syrakus von demselben zum ersten Male praktischen Gebrauch machte. Nach der Mittheilung eines der indischen Sprache mächtigen Mitglieder der Versammlung hat aber schon Alexander der Gr. 30 Jahre vor Archimedes auf seinen Kriegszügen den Brennpiegel benutzt. Es geht dies aus einer Stelle der Isidordarstellung hervor. — Das sogenannte Waschkry-stall besteht nach der chemischen Analyse eines der Mitglieder der Versammlung aus ca. 85 Prozent wasserfreier Soda und 15 Proz. Natrium, Glaubersalz und Kochsalz. Doch kommt im Handel auch ein Waschkry-stall von hoher Reinheit vor, welches 99 Prozent wasserfreie Soda enthält; dasselbe hat demnach dieselbe Wirkung wie das dreifache Gewicht reiner wasserhaltiger Soda. Ueber das neue großartige Aquarium, welches gegenwärtig in Berlin an der Ecke der Linden- und Schadowstraße errichtet, und in etwa zwei Monaten eröffnet werden wird, wurden von einem Mitgliede der Versammlung, welches dasselbe vor Kurzem besucht hatte, Mittheilungen gemacht. Dasselbe nimmt einen Flächenraum von ca. 1/4 Morgen ein, und besteht aus einer großen Anzahl von Tunnels, welche aus natürlichen Felsen aufgeführt sind, zwischen denen sich die von oben her beleuchteten Glasfassins für die verschiedenen Süßwasser- und Seefische befinden werden; durch Pumpenwerke soll das Wasser andauernd mit der Luft in Berührung gebracht werden. Auch werden sich hier zahlreiche Amphibien, darunter mehrere Krokodile, befinden; ebensowenig wird es an zahlreichen fremdartigen Vögeln fehlen. Die blaue Grotte von Kapri wird in 1/6 der natürlichen Größe nachgeahmt werden. Den Bau des Ganzen leitet der Baumeister Vier. — Es wurden ferner Mittheilungen gemacht über die abgeschweiften Fesseln des Berliner Museums, durch welche sich der Galleriedienstler Stübe unersichtlich gemacht, dafür aber auch den Summen des Kladderadass verfallen war. Vielfach wird im Innern von Wauten, z. B. beim Elisabeth-Gymnasium in Berlin, gegenwärtig das Sgraffito angewandt. Auf einen dunkeln Grund wird ein weißer Anstrich aufgetragen, und durch Weglassen derselben eine einfache Zeichnung erzielt; in Italien hat man dies Verfahren vor 3—400 Jahren vielfach angewandt. Es wurde die Frage angelegt, auf welche Weise wohl am besten geeignete Zement. Da die bedenklichen herzustellen seien, welche wasserdicht und feuerfest zugleich sind. Das Häusler'sche Zement-Pappdach ist zwar wasserdicht, aber nicht feuerfest. Der Baumeister Hoffmann, Bruder des bekannten Kingens Hoffmann's, hat sich die Aufgabe gestellt, Gewölbe herzustellen, bei welchen der Seitendruck ein möglichst geringer ist, und diese Gewölbe dann oben mit einer Zement-schicht zu versehen. Eisen bei diesen Konstruktionen anzuwenden, ist bedenklich wegen der ungleichen Ausdehnung von Metall und Stein bei Feuer-gefahr. In England und am Rheine hat man bereits vielfach Gebäude mit solchen Zementbedachungen; in England giebt es Baumwollspinnereien, die auf dem in dieser Weise konstruirten flachen Dache ein großes Wasser-reservoir tragen. Auf manchem dieser Dächer, z. B. in Leipzig, hat man auch kleine hangende Gärten angelegt. — Es wurde weiter die Frage aufgeworfen, welcher Ursache wohl das Abpringen des Zements in Brennerien hauptsächlich im Winter zuzuschreiben sei, sobald Waikse von 50° Reauperatur mit demselben in Berührung kommt. Es scheint dabei nicht allein die Temperatur-Differenz, sondern auch die in der Waikse enthaltene Säure einen Einfluß auszuüben.

Nach der Mittheilung einer englischen Zeitung verwendet man in England vielfach Krefot in Form von Dampf unter Dampfesseln als Heizmaterial, indem man denselben in Röhren mit vielen kleinen Oeffnungen unter den Kessel leitet. 5 1/2 Hektoliter Krefot sollen so viel leisten, wie 2 1/2 Tonne Steinkohlen. Es fragt sich nur, auf welche Weise man ein so billiges Krefot herstellen kann, daß dasselbe mit den Steinkohlen zu konkurriren im Stande ist. — Schließend wurde die Frage erörtert, ob es nicht auch bei uns vorthelhaft wäre, das Steinöhlengrus, mit feuchtem Lehme zusammengeknetet, in Form von Briquettes zu verwenden, wie dies z. B. vielfach am Rheine geschieht. Als sehr unangenehm wurde der außerordentlich Qualm hervorgerufen, welchen diese Briquettes beim Brennen verbreiten. — [Sandwerkerverein.] Die Versammlung des Handwerkervereins am Montage wurde durch den Vorsitzenden, Herrn Kupke, eröffnet. Von Büchern, welche einen besonders hohen Werth für Gewerbetreibende haben, empfahl derselbe die in Stuttgart erscheinende „Engelhorn'sche Gewerbe-halle“, welche in Deutschland vorzugsweise die kunstindustrielle Richtung ver-

tritt und sich durch ganz vorzügliche Holzschritte auszeichnet. Ein ebenso empfehlenswerthes Werk ist der „Illustrirte Katalog der Pariser Ausstellung von Dr. Hamm“ mit einer außerordentlichen Anzahl der vorzüglichsten Holzschritte. — Nach diesen Mittheilungen hielt Herr Dehlschlager einen durch viele Abbildungen, Photographien und Eisenproben erläuterten Vortrag über Eisen und Stahl, in welchem hauptsächlich auf die neueren Fortschritte in der Eisen- und Stahlfabrikation hingewiesen und Mittheilungen über die auf der Pariser Ausstellung des Jahres 1867 vertretenen Leistungen auf diesem Gebiete gemacht wurden. Eingehender wurde die Krupp'sche Gußstahlfabrik zu Essen beschrieben, welche der Vortragende bei seiner Rückkehr von der Pariser Ausstellung besucht hatte. Ein Tausendfüßler für die russische Regierung, welcher ein Gewicht von tausend Zentnern hatte, wurde gerade auf der Drehbank abgedreht; ein 72-Pfünder, eins der schweren Geschütze unserer Marine, wurde unter dem Dampfhammer von 1000 Zentnern Gewicht ausgearbeitet; großartig war der Anblick eines der Kesselführer mit 30 riesigen Dampfesseln; ein prächtiges Schaupiel gewährte der sprühende Funkenregen bei einer Charge des Bessemer-Prozesses; großartig war der Anblick, als Mittags etwa 5000 Arbeiter aus der Fabrik frömten. — Nach diesem Vortrage machte der Vorsitzende noch die Mittheilung, daß in der letzten Vorstandssitzung beschlossen worden sei, einem Komitee das Arrangement geeigneter Vergütungen an einzelnen Vereinsmitgliedern zu übertragen. Damit wurde die Versammlung geschlossen.

[Erichinen.] Auf einem Gute in der Nähe von Posen sind in neuester Zeit mehrfache Erkrankungen eingetreten, die vom Herrn Medizinalrath Dr. Gall für Erichinenkrankheit (Erichinosis) gehalten worden sind. In den zur Untersuchung nachträglich geschickten Fleischproben sind nun auch vom Apotheker Pfuhl sowohl eingekapselte wie auch freie Erichinen vorgefunden worden.

[Rathhaus.] Während bekanntlich bereits sehr viele Privatgebäude unserer Stadt mit Wasserleitung versehen sind, entbehrt unser Rathhaus noch immer dieser wohlthätigen Einrichtung. In dem Lokale, welches gegenwärtig die Feuerwache inne hat, befindet sich ein Druckwerk, mittelst dessen das Wasser aus einer der alten hölzernen fälschlichen Rohrleitungen nach drei Bassins in den oberen Stockwerken hinaufgepumpt wird, um bei einem im Rathhaus ausbrechenden Brande sofort Wasser zur Hand zu haben. Durch Einziehen von Wasserleitungsröhren, welche das Wasser sogar bis über die Bänne des Rathhauses hinaufreiben würden, würde dieses unvollkommene Druckwerk mit den Bassins ganz überflüssig und bei Feuer-gefahr sofort eine andauernde Wassermaße zur Disposition gestellt werden. Aber auch zu einem andern Zwecke könnte die Wasserleitung in höchst geeigneter Weise verwendet werden. Wohl einem Jeden ist schon der unangenehme Geruch in einzelnen Theilen des Rathhauses aufgefallen, der von den Klosets herrührt. Dieser Uebelstand würde sofort durch Einrichtung von Water-Klosets beseitigt werden, und da nur wenige Schritte vom Rathhause entfernt sich der unterirdische Kanal befindet, welcher von den Schmutzlecken durch die Mittelstraße nach der Barthe führt, so könnte durch eine Abzweigung das Wasser dieser Klosets nach diesem Kanale unterirdisch abgeleitet werden.

[Die Barthe] war im vorigen Winter am 10. Dezember 1867 bei 8 Fuß 3 Zoll Wasserstand stehen geblieben, und war mit der Eisdicke andauernd gefroren, bis am 6. Februar 1868 bei 11 Fuß der Eisgang erfolgte. Nachdem sie dann den höchsten Wasserstand von 13 Fuß 3 Zoll erreicht, erhielt sich ein bedeutend hoher Wasserstand mehrere Wochen hindurch, bis derselbe am 11. April auf 4 Fuß 6 Zoll gesunken war. Im Laufe des Aprils fand ein nochmaliges Steigen bis auf 6 Fuß 5 Zoll (am 27. April) statt; alsdann sank das Wasser und erhielt sich während des Sommers auf eine Höhe von 5 Zoll bis 2 Fuß 5 Zoll. Erst gegen Ende des Oktobers begann das Wasser wieder zu steigen, bis in Folge des starken plötzlichen Frostes dasselbe von 2 Fuß 7 Zoll am 20. November bis auf 6 Zoll am 24. November sank. Seitdem nur die mildere Witterung eingetreten ist, stieg das Wasser andauernd, bis es vor einigen Tagen (am 7. Januar) mit 5 Fuß 6 Zoll seinen höchsten Stand erreichte; gegenwärtig ist es wieder um einige Zoll gefallen. — Zum Stehen ist die Waikse während dieses Winters noch nicht gekommen; nur Grundeis bildete sich während der Zeit vom 20. November bis 1. Dezember 1868.

[Die städtischen Wasserwerke.] Während des ersten Betriebsjahres vom 1. Juni 1866 bis 30. Juni 1867 wurden durch die Maschinen der städtischen Wasserwerke im Ganzen 8,379,710 Kubikfuß Wasser; die Anzahl der Wasser-Konsumenten betrug 191 mit einem Jahres-Wasserzins von 5112 Thlr. und es kamen auf den Kopf der Einwohner durchschnittlich 186 Kubikfuß Wasser. Während des zweiten Betriebsjahres vom 1. Juli 1867 bis zum 30. Juni 1868 wurden durch die Maschine gehoben 12,077,250 Kubikfuß; die Anzahl der Konsumenten war auf 291 mit einem Jahres-Wasserzins von 8012 Kubikfuß gestiegen; auf den Kopf der Einwohner kamen durchschnittlich 268 Kubikfuß. Während des letzten Betriebsjahres wurde am meisten Wasser konsumirt im Mai: 47,860, am wenigsten im Dezember: 23,820 Kubikfuß. — Von den gegenwärtigen 295 Konsumenten entnehmen 285 das Wasser nach Tarif, 10 nach Wassermeßer. Unter denselben befinden sich 16 Zivilbehörden und Privat-Institute, 5 Militärbehörden, 104 Gewerbtreibende, davon 7 Brauer mit einem Wasserzins von jährlich 30 bis 200 Thlrn., 8 Destillateure mit einem Wasserzins von 22 bis 100 Thlrn., 3 Hotelbesitzer mit einem Wasserzins von 30 bis 50 Thlrn., 3 Mineralwasser-Fabrikanten (15 bis 20 Thlr.), 18 Bäcker, (5 bis 24 Thlr.), 7 Konditoren, (3 bis 20 Thlr.), 13 Fleischer u. s. w. Waterklosets sind bisher zur Bewässerung gekommen 121, Pissoirs 16; ferner 14 Springbrunnen. Zu öffentlichen Zwecken wurden im letzten Betriebsjahre abgegeben 1,583,000 Kubikfuß, davon etwa 1 1/2 Millionen für die öffentlichen Wasserläufer, deren Konsum täglich etwa 400 Kubikfuß betrug; ferner 80,000 Kubikfuß zum Spülen der Rinnsteine u. s. w. — Bei allen 12 Bränden, welche während des letzten Betriebsjahres vorkamen, erschienen die Mannschaften der Wasserwerke sofort nach Signalwirkung des Feuers auf der Brandstelle; keine dieser Feuerbrünste hat die Dauer einer Stunde überstiegen. — Während des letzten Betriebsjahres betrug die Einnahme der Wasserwerke 8632 Thlr., die Ausgabe 18,635 Thlr., davon die Betriebskosten 6152 Thlr., Verzinsung und Amortisation 9600 Thlr., Neubauten 2891 Thlr. Aus den Mitteln der Gasanstalt waren demnach noch 10,021 Thlr. erforderlich, während im ersten Betriebsjahre dieser Zuschuß 12,366 Thlr. betragen hatte.

[Der Schulbesuch in der Stadt Posen.] Nach hiesigen Bestimmungen beginnt die Schulpflicht mit dem zurückgelegten sechsten und endet mit dem zurückgelegten vierzehnten Lebensjahre. Es waren demnach in unserer Stadt nach der Volkszählung im Jahre 1867 im Ganzen 8480 Kinder schulpflichtig, davon 4359 Knaben und 4121 Mädchen; 2809 nicht katholische, 4204 katholische Christen und 1467 Juden. — Im Schuljahre 1867—68 betrug die Anzahl derjenigen, welche unterrichtet wurden, 7319, davon in den beiden Gymnasien 1456, in der städtischen Realschule 516, in der Knaben-Mittelschule 473, in den Elementarschulen 1461, in sämtlichen Schulen also 3906 Knaben. Die Anzahl der Mädchen, welche Schulen besuchten, betrug 1609, davon 523 in höheren, 1086 in Elementarschulen. Außerdem wurden in Privatschulen 1804 Kinder unterrichtet. Wie man sieht, erhielten demnach 1161 schulpflichtige Kinder keinen Unterricht, d. h. dieselben wurden entweder später, als nach dem zurückgelegten sechsten Jahre, in die Schule geschickt, oder vor dem zurückgelegten vierzehnten Jahre aus der Schule herausgenommen, oder sie erhielten überhaupt keinen Unterricht. — Gegen das Zahlungsjahr 1864 war die Anzahl der schulpflichtigen Kinder um 512, die der Unterrichtsgegenstände nur um 147 gewachsen. — In 1. Schuljahr Seminar sowie im 1. Institute für Erzieherinnen erhielten zusammen 80, in der k. Taubstummen-Anstalt 40 Böglinge Unterricht. Die drei Kinderbewahranstalten wurden von 203 Kindern besucht.

[Todesfall.] Am Montage Vormittags gerieth ein ehemaliger Bäckergehilfe, welcher den Büchern auf der Freischicht Wasser zutrug, mit einem anderen Wasserträger in Streit, und erhielt dabei von demselben mittelst eines Schlüssels mehrere Schläge auf den Kopf. In der Nacht darauf starb der Bäckergehilfe. Ob nun der Tod desselben, wie die hinterbliebene Wittve behauptet, in Folge einer Körperverletzung erfolgt ist, muß erst ärztlich konstatiert werden. Es steht fest, daß der Mann schon längere Zeit hindurch kränklich war.

W Borek, 11. Januar. Im Schrimmer Kreise hat heute wieder eine Besitzveränderung stattgefunden. Herr v. Wilkonski hat das ihm gehörige Rittergut Morka an den Herrn v. Kurnatowski auf 100,000 Thaler für den Kaufpreis von 136,000 Thaler überlassen. Das Gut enthält ein Areal von 2813 Morgen, und da dasselbe noch etwas Waldung hat und in ausgezeichneter Kultur sich befindet, so kann diese Akquisition als eine für den Käufer höchst günstige bezeichnet werden.

G. Kempen, 9. Januar. In der ersten Stadtverordneten-Versammlung dieses Jahres sind zwei neugewählte Mitglieder, Kaufmann Wierusowski und Omnibus-Besitzer Berliner, durch den Bürgermeister Zimmermann eingeführt worden. Die Wahl des Bureau's, welche in derselben Sitzung erfolgte, ergab als Resultat: Kreisphysikus Dr. Gayn wurde zum zweiten Male als Vorsitzender wiedergewählt; sein Stellvertreter ist Rechtsanwält Grauer, und Schriftführer Kaufmann Wierusowski geworden, welcher letztere erst nach einer längeren Debatte, ob ein Stadtverordneter die auf ihn gefallene Wahl als Vorsitzender oder Schriftführer ablehnen dürfe, die Wahl annahm. Die Stadt setzt manche Hoffnung auch in diese beiden jüngsten Mitglieder des Kollegiums, und darum wohnte auch dem Einführungsakte ein ungewöhnlich zahlreiches Publikum bei. — Einen sehr dankenswerthen Beschluß hat unser Magistrat in seiner letzten Sitzung zu Tage gefördert. Durch die Rechte Ober-Schwaben ist nämlich unser ganzer Verkehr mit Breslau in's bedenkliche Schwanzen geraten. Abgesehen von der großen Unbequemlichkeit der Personenbeförderung, welche um 1 Uhr des Nachts von hier erfolgt, und, trotzdem vier Meilen des Wegs — von Dels bis Breslau — mit der Bahn zurückgelegt werden, nicht viel weniger Zeit in Anspruch nimmt als früher, da in Dels ein Aufenthalt von 1 1/2 Stunden nöthig ist, ist die Brief- und Paketbeförderung eine so fälschende geworden, daß wir jetzt zwölf Stunden später Briefe und Postsendungen von Breslau empfangen, als dies früher der Fall war. Die Reisenden benutzen zum großen Theil gar nicht die Bahn, sondern fahren mit dem Omnibus nach wie vor direkt bis Breslau; Frachtsendungen müssen ebenfalls direkt per Achse bis Breslau gehen, und die Vortheile, die wir für den Kohlentransport und andere Frachten von der Rechten Ober-Schwaben erwarten, sind illusorisch geworden, und haben sich in Nachteile verwandelt, die besonders im brieflichen und Paketverkehr hart empfunden werden. Daher ist mit Freude der Beschluß des Magistrats aufgenommen worden, sich an das Ober-Postdirektorium in Breslau zu wenden und zu bitten, daß wenigstens eine direkte Brief-Postverbindung zwischen Breslau und Kempen, von beiden Stationen etwa um 10 Uhr des Abends abgehend, wieder eingerichtet werde. Hoffentlich wird dieser Bitte stattgegeben; sie betrifft eine Lebensfrage unserer Stadt, den Verkehr mit Breslau, auf dem unser ganzes lebhaftes Geschäftswesen basiert. — Am 3. Januar hielt Herr Rechtsanwält Grauer zum Besten der Weihnachtsbescherung seinen Vortrag über „die deutsche Idylle“ vor einem zahlreichen Publikum. Mit großer Sachkenntnis bewies er, daß Wacken's Luise der Höhepunkt der deutschen Idylle ist, sondern mindestens zur Hälfte der Gattung des Epos angehöre, und daß unsere politische wiegete Zeit an der Idylle nichts Hervorragendes habe schaffen können, vielmehr, wie es ihrem ganzen Charakter entspreche, durch die Auerbach'schen Dorfgeschichten in den breiten Strom der Romane übergeleitet habe, der für den jetzigen Stand unserer Literatur charakteristisch sei. Ein eigenhümliches Bild bot in diesen Tagen unsere Stadt, welche wie vor drei Jahren eine ganze Karawane von Zigeunern, 54 an der Zahl, mit ihrem Heuchel beehrte. Dieselben hatten in der Umgegend ziemlich unhold gewirthschaflet, gebettelt, gestohlen, ja mit Gewalt bei einigen Gutbesitzern in den Besitz von Lebensmitteln und Anderem, was ihnen gefiel, sich gefest. Sie wurden daher alle 54 hier im Polizeigefängniß festgehalten und zugleich wurde an die Regierung nach Posen ein Telegramm abgefaßt mit der Frage, was mit ihnen geschehen solle. Da sie im Besitz von Paffen waren, wurden sie wieder freigelassen, aber unter Aufsicht von drei Gensdarmen nach dem Kreise Namslau befördert. Sie sollen sich sogar an den Gensdarmen vergreifen und den einen derselben verlegt haben. — Gestern Abend konstituirte sich hier auf Anregung des Rektors Dr. Brod und des Rechtsanwalts Grauer ein „philomathischer Verein“ zum Zweck „gegenseitigen Gedankenaustausches und wissenschaftlicher Anregung. Am ersten Abend wurde das Bedauern und die Lebensfähigkeit eines solchen Vereins am hiesigen Orte debattirt und befaßt, sodas derselbe sofort ins Leben trat. Er hat sich wissenschaftliche Vorträge und Debatten zu Ziele gestellt. — Was den in meinem jüngsten Briefe berichteten Mord im Wisniewski Walde betrifft, so ist jetzt auch der zu dem aufgefundenen Kumpf mutmaßlich gehörende Kopf gefunden worden und bei der ärztlichen Untersuchung desselben sind Spuren von Gehirnanschwellung und Verhinderung entdeckt worden, so daß die Möglichkeit offen gelassen ist, daß vielleicht nicht ein Mord vorliegt, sondern daß die unbekannt Person, zu der sich trotz öffentlicher Aufforderung in den Zeitungen noch kein Angehöriger gemeldet, möglicherweise in einem Anfall von Wahnsinn in das Dickicht gelaufen, dort von einem Gehirnschlag getödtet und von Büchsen und Hunden verstümmelt worden ist. Ob der wahre Thatbestand unter solchen Umständen aufgeklärt werden wird, wird allgemein bezweifelt.

Strowo, 10. Jan. Das hiesige königl. Gymnasium wird am 19. April künftigen Jahres das 25jährige Jubiläum seines Bestehens feiern. Bei dem trefflichen Zustande, in welchem die Anstalt sich befindet, darf sie mit Befriedigung einen Rückblick auf die durchlaufene Bahn werfen. Sie hat ihre Aufgabe ungeachtet großer zum Theil auch jetzt noch vorhandener Schwierigkeiten gewissenhaft zu lösen gesucht. Das innige Zusammenwirken der Lehrer mit dem früheren Direktor, Herrn Dr. Enger, trug die erfreulichsten Früchte und seit dem Abgange desselben hat das Gymnasium an seiner früheren Bedeutung nicht nur nicht verloren, sondern unter der Leitung und zwar etwas strengen, aber umsichtigen und gerechten Direktors, Herrn Dr. Tschafert, an Aufschwung merktlich gewonnen. — Schreiber dieser Zeilen steht weder zu diesem noch zu dem Lehrerkollegio in irgend einer Beziehung, und was er hier sagt, ist seine und wahrscheinlich aller Unparteiischen vollste Ueberzeugung. Das hiesige Gymnasium begann am 19. April 1815 mit vier Klassen und 167 Schülern unter 9 Lehrern infolge des Direktors. Am 20. April 1846 wurde die Sekunda und zu Michaelis 1847 die Prima eröffnet. Zu Michaeli 1850 wurde für die Schüler deutscher Zunge Parallellassen von VI. V. und IVa errichtet und 1851 auch eine Parallellasse, welche aber 1856 wieder aufgehoben und eine Ober- und Untertertia eingeführt wurde. — Im Jahre 1849 war die erste Abiturientenprüfung und wurden 7 derselben mit dem Zeugniß der Reife entlassen. Seit jener Zeit, von Michaeli 1849 bis dahin 1868, also innerhalb 19 Jahren, wurden zusammen 246 Abiturienten entlassen und erreicht darunter das Jahr 1864 die höchste Nummer mit 22, das Jahr 1850 die niedrigste mit 3 Abiturienten. Beim Abgang des Herrn Direktor Enger, 1. Juli 1866, erhielt die Anstalt 330 Schüler. Gegenwärtig besuchen dieselbe 431 unter dem Direktor, dem zu Ostern 1863 als Oberlehrer hierher berufenen Herrn Dr. Tschafert, 4 Oberlehrern, 8 ordentlichen Lehrern, 1 Kathol. und 1 evangel. Religionslehrer, 1 technischer Lehrer und 1 Probekandidaten. Die Lehrer- und Schülerbibliothek ist sehr reichhaltig und das physikalische Kabinett ist ansehnlich erweitert und gut geordnet. An Fundationen zu Stipendien existirten bisher drei, zu je 100 und eine zu 120 Thlr. Grundkapital. Kürzlich ist eine Summe von 2000 Thlr., deren Zinsen an zwei evangelische Schüler, hier eingeboren, vergeben werden sollen, dem Gymnasium durch den verstorbenen Major Kreisamer vermacht worden. Derselbe hat auch 500 Thlr. zur Gründung einer Turnhalle, welche der Anstalt fälschbar mangelt, testirt.

Bromberg, 11. Januar. In der Sitzung am 11. Januar des technischen Vereins hielt Hr. Ingenieur Ködke einen erläuternden längeren Vortrag über die Verbrennung mit Bezug auf Siemens'sche Regenerativ-Gas-Schmelzöfen für Glas, Eisen und Stahl. Darauf sprach Hr. Klempnermeister Schalarow über Pfäferung der Brücken und Straßen mit Gußeisen, und Herr Kaufmann Krause über Anlage und den Betrieb von Eighornfabriken. — Der Magistrat hat in seiner letzten Sitzung die Theaterkommission dem jetzigen Direktor auf 5 Thlr. pro Spielabend ermäßigt. Die neue Theaterdeputation hat ihr Wirken am 1. Januar begonnen; dieselbe hat, ohne Einmischung von Magistrat und Stadtverordneten, selbstständige Beschlüsse zu fassen.

zum Etat der Forstverwaltung.

Die Provinz Posen besitzt an zur Holzucht benutztem Waldboden 616,440 Morgen, an nicht benutztem Waldboden 54,737 Morgen; an Wägen, Sümpfen u. gehen als unnutzbar ab 22,297 Morgen. Der Naturalertrag ist veranschlagt auf 1,716,420 Kubikfuß Bau- und Nutzholz, 5,608,670 Kubikfuß Drehholz, 1,268,370 Kubikfuß Stod- und Reisigholz. Der Geldwerth des vorbezeichneten Holzes ist angenommen zu 455,068 Thlr. Für Nebenutzungen als Mast, Uechnung, Gräferei, Waldweide, Gany und Fischerei-Nutzung setzt der Etat 30,393 Thlr. an. Die Jagdnutzung ist besonders mit 1472 Thlr. veranschlagt; an Wiesen-Nutzungen sind 6109 Thlr. und an sonstigen vermischten Einnahmen 2048 Thlr. angelegt, so daß die Gesamteinnahme 505,090 Thlr. beträgt. — Zu dieser Einnahme tritt noch der Geldwerth der etatsmäßigen Naturalabgaben an Berechtigten und (Fortsetzung in der Beilage.)

Deputanten mit 27,018 Thlr. An Ausgaben stehen diesen Beträgen gegenüber: Besoldungen von 4 Regierungs-Forschaemtern und Forschaemstern mit 6,800 Thlr., von 22 Oberforstern mit 23,250 Thlr., von 165 Revierforstern und Forstern mit 41,980 Thlr., von 7 Waldwärttern mit 804 Thlr., für Hilfsaufseher 8790 Thlr., für Wohnungs- und Miethsentschädigungen 145 Thlr., für Besoldungen von Forstfassen-Beamten 10,102 Thlr., an Kosten für Wartung und Transport der Forstprodukte, an Heallasten, Renten und anderweitigen Vergütungen 11,799 Thlr.; zur Unterhaltung und zum Neubau der Forstdienstgebäude 960 Thlr., zum Bau und zur Unterhaltung der durch die Forsten führenden Land- und Heerstraßen 2330 Thlr., zu Forstkulturen 38,310 Thlr., Kosten in Auseinandersetzungs-Angelegenheiten und Prozessen 2536 Thlr., zu Jagdverwaltungskosten 32 Thlr., an Kosten für Nebenbetriebsanstalten 1347 Thlr., an Holzverkaufs-, Druck-, Stellvertreter- und Umzugskosten, sowie an Kosten für Vergütung schädlicher Waldinsekten 9472 Thlr., so daß die Gesamt-Ausgaben 218,200 Thlr. betragen. — Nach Abzug der Ausgaben von den Einnahmen bleibt in Ueberschuß von 287,890 Thlr.

Aus dem Gerichtssaal.

Posen, 9. Januar. Die bedeutendere Sache gegen den Tagelöhner Stanislaus Pawlat, den Ausgedingten Paul Stachowiat, die verehelichte Josepha Bierufszwa und die verehelichte Marianna Stachowiat wegen Urkundensfälschung resp. Theilnahme an diesem Verbrechen, war wegen Krankheit des einen Angeklagten ausgefallen. — Die zweite Sache betraf einen Diebstahl an Kleidungsstücken im Werthe von 50 Thlr., welcher in der Nacht vom 19. zum 20. October 1868 bei dem hiesigen Kaufmann Moriz Kuczyński, Breitestraße Nr. 18, mittelst Einbruchs und zwar in folgender Weise verübt worden ist: Herr Kuczyński bewohnt in dem genannten Hause den ersten Stock. Zu seiner Wohnung gelangt man durch ein Entree, dessen Thüre mittelst eines Schnepferchloßes von Innen verschließbar war. Am 19. October, Abends gegen 10 Uhr, hatte er selbst diese Thüre geschlossen, nachdem er sich überzeugt, daß seine Angehörigen zur Ruhe gegangen und im Entree alles in Ordnung sei. Am 20. October, des Morgens, fand man die Entreehür geöffnet, ebenso eines der nach dem Hofe zu liegenden Entreesenster, welches am Abend vorher noch geschlossen war, sich indeß von Außen leicht öffnen ließ, da der Riegel bereits schadhast war. Unter dem geöffneten Fenster stand auf dem Hofe eine Bank, welche am Abend vorher von der Obsthändlerin Langner auf der entgegengesetzten Seite des Hofes aufgestellt worden war. Da sich unmittelbar unter dem Fenster zwei Abtheile in der Mauer und dabei noch eine vorstehende Thürschwelle befanden, welche in halber Mannshöhe zu besetzen ist, so kann es einem Zweifel nicht unterliegen, daß der Dieb vom Hofe aus durch das leicht zu öffnende Fenster in das Entree eingestiegen, die Thüre von innen geöffnet und sich durch dieselbe entfernt hat. Des Diebstahls beschuldigt ist der Julius Sellenthin, welcher bis zu seiner Verhaftung bei Kuczyński als Hausknecht in Diensten gestanden hatte. Er räumte denn auch in der Verhandlung den Diebstahl ein, bestritt jedoch den erschwerenden Umstand, nämlich in das Entree eingestiegen zu sein. Nachdem seine in dieser Hinsicht während der Voruntersuchung behaupteten Angaben, daß er die Entreehür offen gefunden, durch das dem entgegengesetzte Zeugniß der Herrn Kuczyński widerlegt worden, trat er heute mit der neuen Behauptung auf, daß das Dienstmädchen Rosalie Böhmelt ihn in das Entree hineingelassen habe. Da sich letztere krank im hiesigen Lazareth befand, so mußte behufs ihrer sofortigen kommissarischen Vernehmung die Verhandlung auf mehrere Stunden vertagt werden. Die erfolgte Vernehmung lieferte jedoch kein Resultat, da die Böhmelt den Angeklagten gar nicht einmal wiedererkannte. Die Geschworenen gewannen nunmehr die vollkommene Ueberzeugung, von der Schuld des Sellenthin im ganzen Umfange der Anklage und auch die Frage rücksichtlich der Annahme mildernder Umstände, worauf der Gerichtshof ihn zu 2 Jahr Zuchthaus und 2 Jahr Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilte. In die Anklage waren als Mithel verurtheilt der ehemalige Kutscher Stephan Wiberst und der Arbeitsmann Wojciech Maluda, denen Sellenthin einige von den gestohlenen Sachen geschenkt hatte. Auch sie wurden verurtheilt, und zwar ersterer zu 4 Monat, letzterer zu 1 Monat Gefängniß.

Wissenschaft und Literatur.

Berlin. — Die von A. Petzsch hieselbst herausgegebene „Deutsche Schulzeitung“ hat mit der sechsten erschienenen Nummer ihren siebenten Jahrgang begonnen. Dieselbe hat während ihres Bestehens den Fortschritt im Schulwesen auf Grund der Pädagogischen Prinzipien zu fördern und für die Interessen der Volksschule und des Lehrerstandes nach Kräften zu wirken gesucht. In der vorliegenden Nummer werden die pädagogischen Volksschullehrer, welche einen zeitgemäßen Fortschritt des Volksschulwesens anstreben, ermahnt, in dieser kritischen Zeit fest zusammen zu halten, und mit vereinten Kräften dahin zu wirken, daß die neuerdings dem Schulwesen zugewendete öffentliche Theilnahme nicht wieder erschlafe und erkalte, und daß die schwebenden Fragen nicht in einer für das Schulwesen ungünstigen Weise gelöst werden. Besonders werden die Lehrer derjenigen preussischen Provinzen, in denen noch keine Pädagogischen Vereine bestehen, aufgefordert, mit der Gründung solcher Vereine nun nicht länger zu zögern.

Während die Mehrzahl der gegenwärtig erscheinenden Journale der Bequemlichkeit der Leser folgt, verdienen diejenigen um so angeleglicher empfohlen zu werden, welche sich an das denkende, wahrhaftige Bildung suchende Publikum wenden! Zu diesen gehören in erster Reihe „Westermann's illustrierte Deutsche Monatshefte“ (Posen bei Ernst Rehfeld), welche in dem sechsten erschienenen Dezemberhefte wieder eine Fülle interessanter Stoffe bieten. Die Novellistik ist dieses Mal durch Wilhelm Hirsch, bekannt durch seine meist dem holländischen Leben entnommenen Erzählungen, vertreten, der in seinem „Herr Elhard van Bok Hasselaar“ eine Erzählung bietet, die in der derb realistischen und doch tief sittlichen Anschauung ganz ungemein anspricht. Hermann Riegel schildert uns die altberühmte Stadt „Ravenna“, deren bedeutende Baudenkmale uns durch fünf vortreffliche Illustrationen vorgeführt werden. Außer den lehrreichen Artikeln von Hoffner, Fankel, Schielden, Spielberg, theilweise gleichfalls mit Beigabe von Illustrationen, machen wir noch besonders auf einen interessanten literar-historischen Aufsatz von Dünker, „Goethe's erste Beziehungen zu Johanna Schopenhauer“ nach bisher ungedruckten Briefen und Schilderungen der lebenswürdigen Frau, aufmerksam, in welchem wir mitten in das Weimarer Leben, zu Anfang dieses Jahrhunderts eingeführt werden. Klaus Gotth endlich macht in einem charakteristisch geschriebenen Artikel auf die sechsten erschienenen Gesamtausgabe der Werke seines Landmannes, des schleswig-holsteinischen Dichters Theodor Storm, aufmerksam. — Wir handeln — nach Durchsicht des wiederum reichen Inhaltes auch dieses Heftes — nur im Interesse des lesenden Publikums, wenn wir die Lektüre der Monatshefte abermals aufs wärmste empfehlen.

Volkswirtschaftliches.

Der „Schles. B.“ entnehmen wir folgende Anfindigungen: Die 27. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe tagt, wie bekannt, vom 9. bis 15. Mai c. in Breslau und verspricht nach den in Aussicht genommenen Veranstaltungen zu schließen, alle die vorhergehenden Versammlungen an Reichhaltigkeit und Gediegenheit des Besotenen zu übertreffen. Abgesehen von den geselligen Genüssen und Exkursionen, welche letztere gerade in Schlesiens geeigneten Sturen und bei den landwirtschaftlichen Vorträgen dieser schönen Provinz, allen Besuchern Belehrung und reichen Genuß bieten dürften, sind zehn verschiedene Fach-Ausstellungen in Vorbereitung begriffen. Indem wir auf die im Inserattheil dieser Nummer publizirten bezüglichen Bekanntmachungen alle diejenigen unserer geehrten Leser verweisen, welche ein spezielles Interesse zur Sache haben, begnügen wir uns hier darauf aufmerksam zu machen, daß mehrere der Breslauer Unternehmungen bereits seit einer Reihe von Jahren regelmäßig zur Ausfertigung kommen, und sich einen wohlverdienten guten Ruf erworben haben. Die schlesische Schaffschau in Breslau besteht seit 12 Jahren. Sie heißen „schlesische“ wie lucus a non lucendo, d. h. es kann sich auch jeder außer-schlesische Händler mit Schautieren befinden, — und daß dies besonders in den letzten Jahren in ausgedehntem Maße geschehen, weisen die Ausstellungs-kataloge sattsam auf. (Die diesjährige Schaffschau wird von Herrn v. Kieff-Vossen geleitet.) Die internationalen Maschinenmärkte zu Breslau sind den

Fabrikanten nicht nur des Kontinents bekannt. Alljährlich sehen wir hier die hervorragendsten Firmen Englands durch zahlreiche Fabrikate vertreten und auch einige Amerikaner haben es nicht verschmäht, der Breslauer Maschinenmesse ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Der schlesische Buchviehmarkt kehrt zum 6. Male wieder; in Verbindung mit demselben wird zu Ehren der erwarteten zahlreichen Gäste eine allgemeine Thierchau veranstaltet werden. (Weiter: Herr v. Elsner-Pniom)

Für ein sachgemäßes Arrangement der Produkten- und Fabrikaten-Ausstellung und der Fettvieh-Konkurrenz bürgen die Namen der Herren v. Nathusius, Präsidenten des l. Landes-Oekonomie-Kollegiums, und W. Elsner v. Gronow, Mitglied des letzteren und gewesener Juror auf den Weltausstellungen in London und Paris.

Die bienen- und seidenwirtschaftliche Schauausstellung hat Herr Graf Stosch-Münze — ein allen Zimern von Rath und Fern wohlbekannter Bienenfreund — unter seine bewährte Fürsorge genommen.

An einer angemessenen, Deutschlands Landwirthschaft würdigen Ausstattung des Ganzen aber, lassen die Namen des Präsidiums und der Geschäftsführung (Graf Burghaus, Landes-Oekonomie-Rath Settegast und General-Sekretär Korn) nicht zweifeln.

Landwirthschaftliches.

Die Fabrication getrockneter Kartoffeln als Handelsartikel bildet, wie die „Land- und Forstw.-Zeitung“ der Provinz Preußen berichtet, in Amerika einen besonderen Industriezweig, der aus der Beobachtung hervorgegangen ist, daß man Kartoffeln in getrocknetem Zustande jahrelang aufbewahren kann, ohne daß sie an Wohlgeschmack verlieren. Der bedeutende Wassergehalt, den sie besitzen, trägt die Schuld, daß sie ungetrocknet auf dem Lager gar bald verderben. — Behufs der Zurichtung der getrockneten Kartoffeln als Handelsartikel werden diese zunächst gereinigt und dann zwischen zwei durchlöcherter, hohler, schief liegender Walzen gebracht, welche dieselben schneiden und zerquetschen, den Brei in sich aufnehmen und an ihren niedrigen Enden auslaufen lassen, während die Schalen unterhalb der Walzen herabfallen. Der so erhaltene Kartoffelbrei wird hierauf in Trodenstufen, welche mit Heizapparaten und Exhauratoren versehen sind, bei 100° Wärme getrocknet und nach dem Trocknen auf kurze Zeit in die Luft gelegt, damit er etwas Feuchtigkeit wieder anziehe, und zuletzt mittelst hydraulischer Presse in Form von Wäden gepreßt. Die getrocknete Kartoffelmasse ist sehr fest, hornartig glänzend, geruchlos und zeigt den Wohlgeschmack frischer Kartoffeln. Sie dient zur Verproviantirung der Schiffsmannschaften.

Bermischtes.

Berlin. Unter dem Protektorat der Frau Kronprinzessin und unter dem Namen Viktoria-Lyzeum wird am 13. Juni hier eine Lehranstalt eröffnet werden, welche ihre Entstehung zum großen Theile den vom Verein zur Förderung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechtes vermittelten Ideen verdankt und mithin auch gewissermaßen als ein Denkmal für dessen Stifter, Präsidenten Lette, zu betrachten ist. Miß Archer, eine seit Jahren hier bewährte Lehrerin der englischen Sprache, wird nämlich eine Anstalt errichten, durch welche jungen Mädchen nach volldem Schulunterrichte die bis jetzt mangelnde Gelegenheit zu einer weiteren gründlichen Ausbildung in der Form von Vorlesungen geboten wird, die namentlich Naturwissenschaften, Welt- und Kunstgeschichte, so wie die Literaturgeschichte der hauptsächlichsten Länder, so weit dies thunlich, in der Landessprache selbst, umfassen sollen. Ein Kuratorium, bestehend aus den Herren Herzog von Ratibor, Prof. Direktor Dr. Bonig, Prof. Dr. Sneyt, Prof. Dr. v. Holzendorff, Prof. Dr. Lazarus, Baron v. Magnus und Kammerherr v. Noemann, wird die Leitung des Unterrichtes überwachen und die Gegenstände der Vorlesungen bestimmen; mehrere Professoren der Universität und namhafte Gelehrte haben bereits ihre Mitwirkung zugesagt.

Berlin. Der Abgeordnete Herr v. Hoyerbed wäre in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend fast ein Opfer der hier in Berlin noch immer nicht ausgerotteten Gewohnheit geworden, die Fenster nach dem Heizen zu schließen. Als er Abends in seine Wohnung zurückkehrte, fiel ihm beim Eintritt in sein Zimmer bereits die schwüle Luft auf, die in demselben herrschte; er beruhigte sich indeß, nachdem er sich überzeugt hatte, daß die Fenster nicht verschlossen sei. Seine Frau schlief bereits und er legte sich ebenfalls zu Bett. Die Klappe war jedenfalls nach dem Heizen des Zimmers verschlossen gewesen und erst später geöffnet worden; denn das ganze Zimmer war bereits von den giftigen Gasausströmungen angefüllt. Heftige Kopfschmerzen verhinderten indeß, daß er einschlief. Herr v. Hoyerbed fühlte, daß eine steigende Betäubung seine Sinne zu umhüllen begann und da er auch das laute Stöhnen seiner Frau vernahm, raffte er seine letzte Kraft zusammen, um das Bett zu verlassen. Er stürzte dabei auf die Erde, wurde aber durch einen heftigen Schmerz am Hinterkopfe, den er sich durch den Fall zugezogen hatte, wieder zur Besinnung gebracht. Mit großer Mühe gelang es ihm darauf, sich nach dem Fenster zu schleppen und dasselbe zu öffnen, um der frischen Luft Zugang zu verschaffen. Er trug sodann auch seine bereits bewußtlose Frau an das Fenster, und durch schleunig herbeigeholte ärztliche Hülfe wurde auch diese gerettet.

Berlin. Die Wissenschaft ist in beinahe unerwarteter Weise durch die vor einigen Tagen erfolgte Rückkehr des rühmlich bekannten Forschers und Reisenden Gustav Wallis aus Südamerika, woselbst er während der letzten 14 Jahre in tiefster Abgeschlossenheit die noch fast ungetrauten Quellgebiete des Marannon bis über die Hänge der Cordilleras hinaus forschend durchschwemmte, erfreut und bereichert worden. Leider haben die großartigen Anstrengungen der vieljährigen Reise das Augenlicht dieses fähigen Mannes derart geschwächt, daß er sich gegenwärtig der Kunst unseres Grafen anvertrauen, zugleich aber vorläufig jeder schriftlichen Einföhrung seiner schätzenswerthen Reise-Resultate in die Wissenschaft enthalten muß. Dennoch hielt ihn dies nicht ab, am vorigen Sonnabend sich — warm begrüßt — dem geographischen Vereine hieselbst vorzustellen und in groben Umrissen ein Bild seiner bewundernswürdig begonnenen und durchgeführten Reise zu entwerfen. Während derselben hat er auf Gebieten, die vor ihm wie ein europäischer Fuß betrat, sieszig bis achtzig Indianerfamilien, deren Zahl überhaupt auf 500 schätzt, beobachtet und über diese Kinder der Natur eine wesentlich günstigere Anschauung gewonnen, als die bisherigen, meist sagenhaften, oft lägenhaften Berichte von ihnen verbreiteten; einen Theil derselben fand er geradezu in einem Zustande ungebogener Kultur, dabei ehrlich und gastfreundlich, dem Ackerbau und der Industrie mit einer Ausdauer huldigend, wie sie bisher von den Indianern des heutigen Amerika, die man als räuberische Nomaden kennt, nicht bekannt war. Bei einem anderen, geringeren Theile dagegen hat Wallis Hülle von Anthropophagie festgestellt, die man bisher vielfach bei den Indianern nicht hat anerkennen wollen. Die uns in Aussicht gestellten weiteren und detaillirten Vorträge und schriftlichen Darstellungen des Forschers werden außer dieser höchst willkommenen Veredlung der Anthropologie und Ethnographie nicht minder wichtige Aufschlüsse geben über das Quellgebiet des Amazonenstromes und seine Fauna, vorzüglich über seine üppige Flora; wir sehen ihnen mit Begierde entgegen, indem Herr Wallis als leidenschaftlicher Botaniker seine Reisen verfolgt. (Vest.)

Berlin. Die erste Abtheilung des Kriminalsenats des Igl. Kammergerichts unter Vorsitz des Vizepräsidenten v. Kähler verhandelte am 7. d. in zweiter Instanz den Prozeß gegen Baron v. Künzberg und Genossen. Der Baron v. Künzberg und der Marinekapitän Braa hatten bekanntlich dem Erbprinzen von Augustenburg bei seiner Agitation zur Erwerbung Schleswig-Holsteins allerlei Dienste geleistet, und der Erstere hatte dabei, wie er angab, seine Stellung als bairischer Kammerjunker und sein Vermögen eingebüßt. Er wollte nun seine Vermögensverhältnisse durch einen Schwindel verbessern, den er zunächst gegen den Erbprinzen versuchte, dann aber gegen die preussische Regierung ausführte. Zu diesem Zwecke wurde zwischen Künzberg und dem Kaufmann Schwendner ein Vertrag sinitirt, wonach Künzberg an Schwendner 25,000 Thlr. für geleistete Bewehre gezahlt haben sollte. Auf Grund dieses später wieder verschwundenen fingirten Vertrages gab das preuß. Ministerium des Auswärtigen den Befehl, 2000 Gewehre von den in Holstein konfiszirten an Künzberg auszuliefern. Den aus diesen Gewehren erzielten Kaufpreis von 8000 Thlr. theilten dann Künzberg, Braa und Schwendner. In erster Instanz waren sämtliche drei Personen des Betruges für überführt erachtet und jeder zu 1000 Thlr. Geldbuße, außerdem Braa, zu 2 1/2 Jahren, v. Künzberg und Schwendner zu je 2 Jahren Gefängniß verurtheilt worden. v. Künzberg hat sich bei diesem Erkenntniß berüht, während Braa und Schwendner Appellation gegen dasselbe eingelegt haben. Der Verteidiger des Appellan-

ten Schwendner, Rechtsanwalt Holtzoff, begründete die Appellation und beantragte die Vernichtung des Erkenntnisses erster Instanz. Der Gerichtshof erkannte nach einer langen Berathung auf Befestigung des ersten Erkenntnisses.

Pr. Stargardt, 10. Januar. In der belebtesten Straße unserer Stadt, der Königer Straße, ist heute Nacht ein entsetzlicher Mord verübt worden. Hier hatte der Knochenbrecher Wittkowsky einen Laden für seine Fabrikate; derselbe ist ein Mann zwischen 30 und 40 Jahren, unverheirathet. Diese Nacht fand in dem Sifenius'schen Lokal ein großer Ball statt. Als des Morgens um 5 Uhr ein Ballgast von dort zurückkehrte, bemerkte er in dem Wittkowsky'schen Laden Feuer. Man öffnete die Thür, in welchem der Schlüssel steckte und fand den Wittkowsky als Leiche auf einem Stuhl sitzend, nach hinten übergelegt und unter demselben war ein Feuer angemacht mit Hobelspanen und Holzspalten. Wittkowsky war nur mit einem Hemde und mit einer blauwollenen Unterjacke bekleidet, die ebenfalls brannte. Die Thür ist mit blutigen Händen angefaßt, auch die Wände sind mit Blut bespritzt. Schon Abends um 11 Uhr hat ein Reisender, der gerade über den Laden logirte, einen Tumult gehört, der ihn veranlaßte, das Fenster zu öffnen und darnach auszuschauen. Er hat den Namen Julius rufen hören; da es aber stille geworden, hat er sich nicht zu weiteren Forschungen veranlaßt gefühlt. Die Gerüchte gehen noch wirr durcheinander. Alles ist in Aufregung. Der Staatsanwalt ist in voller Thätigkeit.

Breslau. [Endlich, endlich!] hat Knaaf auch in Schlesien ein öffentliches Organ gefunden, welches ihn vertheidigt. Es ist dieses Organ das nur in gewissen Kreisen bekannte „Kirchliche Wochenblatt für Schlesien“, welches in Pignitz herausgegeben wird. Dies Blatt sagt u. A. in Nr. 2: „Jeder Verkündige weiß, daß der Satz: „die Erde bewegt sich um die Sonne“, eben nur eine Vermuthung und Annahme der Sternkundigen ist, welche viel für sich hat, aber noch keineswegs von allen Zweifeln frei ist. Das Gegentheil ist auch noch möglich und kann leicht durch die Fortschritte der Wissenschaft als die begünstigtere Wahrheit dargethan werden.“

Breslau, 8. Jan. Die Einnahmen der Oberschlesischen Eisenbahn betragen pr. Dezember: a) auf der Hauptbahn 606,182 Thlr., b) auf den Zweigbahnen 14,381 Thlr., c) auf der Breslau-Posen-Glogauer Bahn 139,750 Thlr., d) auf der Stargard-Posener Bahn 95,686 Thlr. Die Gesamteinnahme auf allen Bahnstrecken überstieg im Jahre 1868 die von 1867 um 1,176,308 Thlr.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Terminkalender für Konkurse und Subhastationen

für die Zeit vom 14. bis einschließlich 20. Januar 1869.

B. Subhastationen.

Es werden verkauft:

Am 14. Januar. 1) Bei der Kreisgerichtskommission in Schwerin a. B. das den händrichen Eheleuten gehörige Grundstück Neudorf Nr. 7, Lage 13,778 Thlr. 2) Bei der Kreisgerichtskommission in Rilehne das dem p. Pischnow gehörige Grundst. Drazig Nr. 95, Lage 573 Thlr. 3) Bei dem Kreisgericht in Kempen das dem p. Holzheim gehörige Grundst. Schildberg Nr. 1, Lage 2300 Thlr. 4) Bei dem Kreisgericht in Schubin das dem Drägerschen Ehele. gehör. Grundst. Storzewo Nr. 22, Lage 510 Thlr.

Am 15. Januar. 1) Bei dem Kreisgericht in Bromberg das dem Rentier v. Dybinski geh. Gdft. Bromberg, Berlinerstr. Nr. 407, Lage 8286 Thlr. 2) Bei dem Kreisgericht in Schneidemühl das den Wojciszewski'schen Erben gehörige Grundst. Schneidemühl Nr. 310, Lage 617 Thlr. 3) Bei demselben das den Geschwiftern Liese geh. Gdft. Schneidemühl Nr. 152, Lage 2918 Thlr.

Am 16. Januar. Bei dem Kreisgericht in Bollstein das dem p. Schönborn gehörige Grundstück Schwenten Nr. 80, Lage 680 Thlr.

Am 18. Januar. Bei der Kreisgerichtskommission in Margonin das den Geschwiftern Erben geh. Grundst. Zachasberg Nr. 37, Lage 1200 Thlr.

Am 19. Jan. 1) Bei dem Kreisgericht in Kempen das den Krol'schen Eheleuten geh. Gdft. Krolowski Nr. 1, Lage 550 Thlr. 2) Bei dem Kreisgericht in Pleschen das den Jabubowski'schen Eheleuten geh. Gdft. Jarocin Nr. 105, Lage 2430 Thlr. 3) Bei dem Kreisgericht in Bromberg das den Schmandt'schen Eheleuten geh. Grundst. Bromberg, Schifferstraße 220, Lage 1316 Thlr.

Am 20. Januar. 1) Bei dem Kreisgericht in Pleschen das dem Gutsbesitzer v. Kojutski geh. Rittergut Magnusewice, Lage 58,000 Thlr. 2) Bei dem Kreisgericht in Rogasen das dem p. Krenz geh. Grundstück K. Kroschin Nr. 22, Lage 3540 Thlr. 3) Bei dem Kreisgericht in Schrimm das den Sandeck'schen Eheleuten geh. Gdft. Groß-Nowiec Nr. 17, Lage 1056 Thlr. 4) Bei der Kreisgerichtskommission in Rilehne das den Zeslowski'schen Erben geh. Gdft. Rosko Nr. 118, Lage 675 Thlr. 5) Bei der Kreisgerichtskommission in Poln.-Krone das dem Bäcker Kudnicki geh. Gdft. Poln.-Krone Nr. 443, Lage 3763 Thlr.

Angelommene Fremde

vom 12. Januar.

HOTEL DE PARIS. Die Kaufleute Behre aus Prag, Wigzowski aus Breschen, Gutsbesitzer Wojciszewski aus Storzecin.

HEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Kaufmann Kahl aus Stejszewo, die Gutsbesitzer v. Pradzynski aus Siemianowo, v. Strzyblewski aus Oleszyn, v. Dobrycki aus Baborowo, v. Wojciszewski aus Przejecan, v. Wojciszewski aus Sobieskierno, Landwirth Piniacki aus Warschau, Agronom v. Trapczynski aus Sosciendowo, Geistlicher Krzesinski aus Parzeczewo.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISHEN HOF. Die Kaufleute Kielinski, Cohn aus Gnesen, Solowowski, Hirschberg und Frau aus Wreschen.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Wielzynski aus Miroslaw, Gräfin Storzewska aus Gr.-Jezory, Frau v. Niegolewska aus Niegolewo, Ewinarski aus Chalin, Graf Wielzynski aus Iwno, Frau Niegolewska aus Keszycze, Pilastski aus Bielniec, Frau Niegolewska aus Zylic, Laszczynski aus Grabowo.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Busse aus Lezyc, Strabe und Sohn aus Schittwitz, v. Petri und Frau aus Berlin, d. Schulenburg aus Rassel, Rechtsanwaltschaft Weiß aus Schroda, Rentier Zernois aus Gens, Oberkassarzt Dr. Winkelmann aus Gottha, Fabrikbesitzer Richter aus Wagdeburg, Student v. Choskomi aus Breslau, Oberprediger Specht aus Glogau, die Kaufleute Claus, Herold, Carl Vogler, Tobias aus Berlin, Jansen aus Paris. SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer v. Chranowski aus Siemno, Rentier Kinkel und Frau aus Przejewice, die Gutsbesitzer Frau Maslowska aus Dupiewo und Luther aus Lopuskowo, Kaufmann Bach aus Inowracław, Geistlicher Redjerski aus Murzynowo, Propst Dybinski aus Guttow und die Gutsbesitzer v. Bogdanski und v. Cetkowska aus Wojciechowo.

MYLIUS' HOTEL DE DREDE. Kammerdiener A. Rubinstein aus Petersburg, Landrath Studt und Frau aus Dornik, die Rittergutsbesitzer Sperling aus Kikowo, Weisner und Frau aus Kietz, v. Sanger aus Polajewo, Martini und Frau aus Lufowo, v. Kierski und Frau aus Briesen, Kunt und Frau aus Kolicieca, Boas und Frau aus Luffowo und v. Gorgzewski aus Gembic, Generalbevollmächtigter Krüger und Frau aus Rilehne, Domänenpächter Tappened und Frau aus Grobia, Direktor Suttman aus Ohlau und die Kaufleute Ephraim und Striz aus Berlin, Kaliska Gud und Koppel aus Breslau, Suttman aus Hirschberg, Wehner aus Landeshut, Kofke aus Sera, Hedt aus Görlig und v. Trefow aus Bollechow.

HOTEL DE BERLIN. Gutsbesitzer v. Buchowski nebst Frau und Töchtern aus Pomorzant, Druminski aus Zapuz, v. Swinarski aus Budziejewo, Felderort aus Slawce, die Kaufleute Ulmer und Buro aus Berlin, Löwenstein aus Gnesen, v. Rafinowski aus Scholken, die Bürger Schulz und Frau und Igler aus Wreschen, Witar Kofiski aus Birke.

TUSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Deek aus Berlin, Arter aus Schwerin, Bernhard aus Biffa, Dresdner aus Breslau, Forstkalkulator Michaleki aus Grünwald, die Leutenants Siegroth aus Posen, Jastron aus Berlin, Rechtsanwaltschaft Steller aus Samter, Stud. phil. v. Smierzewski und Stud. jur. v. Pobjaticki aus Greifswald, Gutsbesitzer Behrend aus Budzyn.

Die am 8. Oktober v. J. ausgelosten
Breschener Kreis-Obligationen
Litr. B. über 100 Thlr.: Nr. 108, 109, 120,
123, 168.
Litr. C. über 50 Thlr.: Nr. 29, 40, 41, 42,
46, 47, 109,
128, 129, 195.
sind in künftigen Zustande mit den Kupons
vom 1. April cr. ab gegen Baarzahlung des
Nennwerths zurückzuliefern bei
der Kreis-Kommunal-Kasse in **Breschen**,
dem Handlungshaus **H. L. Plaut** in
Leipzig,
der Wechselhandlung **H. Seegall** in
Posen.

An Einlösung der früher bereits ausgelosten
Obligationen,
Litr. B. Nr. 27, 32, und
Litr. C. Nr. 168, 177
wird gleichfalls hierbei erinnert.
Königlicher Landrath.

Bekanntmachung.
Die Lieferung der Schreibmaterialien für
die städtischen Bureau auf die Zeit vom 1.
März c. bis dahin 1872 soll im Wege der
Submission dem Mindestfordernden überlassen
werden.
Respektanten wollen ihre Offerten versiegelt
mit der Aufschrift:
"Submission auf Schreibmaterialien"
bis zum 30. Januar c.,
Mittags 12 Uhr,
in unserer Registratur abgeben. Die Bedin-
gungen können in der letzteren eingesehen werden.
Posen, den 7. Januar 1869.
Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreisgericht zu Birnbaum,
den 24. Oktober 1868.
Das der **Marianne geb. Nieborala**,
verwitwet gemelten **Jaruz**, und deren jetzigen
Ehemanne **Valentin Goschin** gehörige,
in **Chorzempowo** unter Nr. 6/16. belegene
Grundstück, abgetheilt auf 6772 Thlr. 16 Sgr.
6 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und
Bedingungen in der Registratur einzusehenden
Tage, soll
am 8. Juni 1869,
Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hy-
pothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung
aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen,
haben sich mit ihrem Ansprüche bei dem Gericht
zu melden.
Die **Stanislaus und Marianne geb.**
Mikala Konieczny'schen Eheleute resp. deren
unbekanntem Rechtsnachfolger, sowie die
unbekannten Erben des Kaufmanns **Sirch**
Plonski zu Birke werden hierdurch öffentlich
vorgeladen.

Güter-Kauf-Gesuch.
Unterzeichneter ist beauftragt, bei Anzahlun-
gen von 10 Mille, 50 M., 100 M., bis zu
1 Million Thlr. Güter in der Provinz Posen
zum Kauf nachzuweisen und bittet demnach
die Herren Besitzer, welche zu verkaufen geneigt
sind, um recht baldige gefällige Mittheilung
darüber.
Robert Jacobi,
General-Agent der "Imperial" in **Bromberg**.

Wegen Ableben meines Mannes beabsichtige
ich mein Haus, in welchem seit längerer Zeit
ein Destillationsgeschäft mit gutem Erfolg be-
trieben, zu verkaufen. Eine Anzahlung von
3000 Thlr. ist erforderlich und kann der Rest
des Kaufgeldes für die Minoritäten auf längere
Zeit verbleiben.
Jarocin, den 7. Januar 1869.
Henriette Joachimczyk.

Hausverkauf.
Ein in **Posen**, Fischerei, in der Nähe der
3 Gymnasien belegenes einstöckiges Haus mit
4 Zimmern etc., Hofraum und Obstgarten, ist
sofort unter vortheilhaften Bedingungen zu
verkaufen. Auskunft beim Konkubitor
A. Spingier in **Posen**.

Germania.
Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in **Stettin**.
Grund-Kapital Thlr. 3,000,000.
Reserven Ende 1867 " 2,586,769.
Seit Eröffnung des Geschäftes bis Ende 1867 bezahlte Ver-
sicherungssummen " 2,047,180.
Versichertes Kapital Ende Juni 1868 " 48,527,751.
Jahres-Einnahme " 1,530,209.
Im Monat Dezember sind eingegangen 2377 Anträge auf " 1,454,213.
Mäßige Prämienätze.
Schleunige Ausfertigung der Policen.
Darlehen auf Policen.
Prompte Auszahlung bei Todesfällen.
Prospekte und Antragsformulare gratis durch die Agenten und durch die
unterzeichnete General-Agentur.
Posen, den 11. Januar 1869.
Leopold Goldenring.

Bekanntmachung.
Stargard-Posener Eisenbahn.
Die Stamm-Aktien der Stargard-Posener
Eisenbahngesellschaft à 100 Thlr.
Nr. 12,737., 26,932., 29,011., 29,012,
und 48,476
sind angehtlich dem Eigenthümer abhandeln ge-
kommen.
Die zeitigen Inhaber derselben werden aufge-
fordert, diese Aktien einzulösen oder die
etwaigen Rechte daran geltend zu machen.
Die Aufforderung erfolgt drei Mal in Zwi-
schenräumen von vier Monaten. Sollten inner-
halb zweier Monate nach der letzten Auffor-
derung die Aktien nicht eingeliefert oder Rechte
daran nicht geltend gemacht werden, so wird
gemäß §. 17. des Statuts der Stargard-Posener
Eisenbahngesellschaft die gerichtliche Mortifi-
kation der Aktien beantragt und die Ausfertigung
neuer Dokumente in Stelle der mortificirten für
den Eigenthümer bewirkt.
Breslau, den 10. Mai 1868.
Königliche Direktion
der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist unter Nr. 130.
die Firma **M. Lehman** und als deren
Inhaber der Kaufmann **Max Lehman** hier-
selbst zufolge Verfügung vom 4. d. M. einge-
tragen worden.
Kosten, am 7. Januar 1869.
Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Solbena.

Sprzedaz konieczna.
Królewski Sad powiatowy
w **Miedzochdzie,**
dnia 24. Października 1868.
Nieruchomosc należąca **Maryannie**
Nieboralów, owdowiałej **Jarysz**,
i terazniejszemu małżonkowi tejże **Walen-**
temu Goschin, w **Chorzempow-**
le pod Nr. 6/16. położona, oszacowana
na 6772 tal. 16 sgr. 6 fen. wedle taksy, mogą-
cej być przejrzaną wraz z wykazem hypo-
tecznym i warunkami w registraturze, ma być
dnia 8. Czerwca 1869.
przed południem o godzinie 11.
w miejscu zwykłym posiadzeń sądowych
sprzedana.
Wierzyciele, którzy dla pretensyi realnej,
nie okazującej się z księgi hipotecznej, za-
spokojenia z ceny kupna poszukują, winni
się z swoją pretensją do sądu zgłosić.
Zapozywa się małżonków **Stanisława**
i **Maryannę z Mikalów Konie-**
cznych, resp. tychże niewiadomych spa-
dkowych następców, jako i niewiadomych spa-
dkobierców kupca **Hirsch Plonskiego**
w **Sierakowie** niniejszemu publicznie.

Landgüter von 600 bis 2000 Morgen
Größe werden für tüchtige und zahlungsfähige
Landwirthe zu pachten gesucht durch
Gerson Jarecki,
Magazinstraße Nr. 15. in **Posen**.

Arzt gesucht.
Seit dem Tode des Herrn Dr. **Eunow** hat
Erzemeszno nur einen Arzt, und ist baldige
Niederlassung eines zweiten tüchtigen
Arztes für die über 4000 Einwohner zäh-
lende Stadt und deren Umgegend dringendster
Bedürfnis.

Feuer-Versicherung!!!
Alle bei der
Deutschen
Feuer-Versicherungs-
Aktien-Gesellschaft
in **Berlin,**
Direktor: **A. Schmidt,**
Sitz der Direktion: **Friedrichs-**
straße 191,
Versicherten, welche bei erlittenem Brand-
schaden eine Zahlung entweder gar nicht
oder nur nach vielen Weildauftigkeiten im
Wege des Prozesses erlangen konnten,
werden im speziellen und allseitigen
Interesse aufgefordert, ihre Adressen mit
der Bezeichnung: **"Deutsche"** poste
restante **München**, schleunigst einzu-
senden.

Durch österreichisches Gesetz vom 20. Juni v. J. ist die Konverti-
rung aller österreichischen Staatspapiere (mit Ausnahme der Loos-
Effekten) in neue 5prozentige Schuldtitel vorgeschrieben, mit deren
Ausgabe jezt begonnen wird. Wir empfehlen uns zur billigsten Besor-
gung dieses Umtausches.
Moritz & Hartwig Mamroth.
Wir bitten unsere Geschäftsfreunde, Berthsendungen an uns genau
an unsere vollständige Firma
Moritz & Hartwig Mamroth in Posen
ohne Abkürzung zu adressiren, da uns die Post dieselben sonst nicht
ausliefert.
Moritz & Hartwig Mamroth.

Die I. Sorte ober-schlesischer Stückkohlen verkaufe ich in Waggons
von 30, 45, 54 und 60 Tonnen Inhalt, ab Bahnhof Posen zum **Preise von 36 Thlr.**
10 Sgr. die 30 Tonnen und liefere von dieser Sorte auf gefällige Bestellung franco
vors Haus oder auf Lager

1/4	1/2	3/4	Ladung
7 1/2	15	30	Tonnen

und größere Partien zu obigem Preise unter Zuschlag von 2 Sgr. pro Tonne Anfuhr und
event. 1 Sgr. pro Tonne für aufs Lagerchaffen.
Meine Lieferungen finden ALL direkt aus den Waggons nach
Grubenmaß statt, da ich Niederlagen nicht hatte.
Rudolph Rabsilber,
Spediteur.
Komtoir:
Breitestraße 20,
Büttelstraße 10.

Der Bockverkauf
von **Bollblut-Rambouillet, Ram-**
bouillet-Regretti
und
Bollblut-Regretti-Böcken
beginnt am 1. Februar 1869.
Bondetz bei Wissef,
Bahnhofstation **Bialosliwa** a. d. Dsbahn.
Auf vorherige Anmeldungen sende stets Wagen zur Bahn. Abstammung der Heerden,
siehe deutsches Herdbuch, 11. Theil, p. 121. 133.
Aus der **Regretti-Stammherde** sind nach der Schur 150 **Mutterschafe** zu
verkaufen.
1200 Schock 2jährige Kiefern-
pflanzen werden pro Frühjahrskul-
turzeit 1869 zu kaufen gesucht
durch die
Forstverwaltung zu Mielno
bei **Rogowo.**
Collin.
Auf dem Dom **Dwiezki** bei **Gnesen** stehen
sechs **Obdenburger Bullen** zum Verkauf.

Feinstes Dünger-Gyp-Mehl
offerirt, jedes beliebige Quantum, zu den bil-
ligsten Preisen. Eisenbahn- u. Wasser-Verbindung
Die königl. Mühle in **Fürstenwalde.**
A. Kessel.
Auf dem Dom **Dwiezki** bei **Gnesen** stehen
sechs **Obdenburger Bullen** zum Verkauf.

Musverkauf
von
abgepaßten Tarlatan-Ball-Kloben
zu auffallend billigen Preisen.
K. Liszkowski.
Auktions-Bekanntmachung.
Nach Vollendung meiner Eisengießerei und Vergröße-
rung meiner Maschinenfabrik werde ich unter Verbehal-
tung der Agentur für die Herren **R. Garrett & Sons**
in **England**, die Fabrikation auf einige Spezialitäten von
landwirthschaftlichen Maschinen beschränken, dahingegen
dieselben auf den Bau von Dampfmaschinen ausdehnen.
Aus diesem Grunde habe ich die bedeutenden Kom-
missionslager landwirthschaftlicher Maschinen den Konfigna-
teuren zur Verfügung gestellt und den Auftrag erhalten,
dieselben in
öffentlicher Auktion
zu verkaufen, wozu ich einen Termin auf den **19. und**
20. Januar anberaumt habe und eruche die Herren
Landwirthe um recht rege Theilnehmung. Alle Maschinen
werden in Arbeit gezeitigt werden und frei von Beschädi-
gung garantirt.
Es kommen zur Auktion eine bedeutende Anzahl von Siedemaschinen, Rübenschnei-
- und Musmaschinen, Deltadenbrecher, Drills, Düngerstreuer, Breitsämaschinen, Göpeldresch-
maschinen, Pferderechen, Heuwendemaschinen, Windfegen, Getreideeinigungsmaschinen,
Eggen etc.
Gleichfalls eine große Anzahl von Wasch-, Bring- und Mangelmaschinen und eine
Partie engl. Dachfilz.
Julius Goldstein,
Eisengießerei und Maschinenfabrik in **Breslau**, 105, Siebenhufenerstraße.

Auktion.
Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung bringe hiermit zur Kenntniß, daß zur
Versteigerung vorerröthlicher Maschinen ein Termin für **Dienstag den 19. Januar** und
Mittwoch den 20. Januar, jedesmal **Vormittags** von 10 Uhr bis 1 Uhr an Ort und
Stelle anberaumt ist, und liegen spezielle Verzeichnisse der zur Auktion kommenden Maschinen
in meinem Bureau, Ring Nr. 30, zur Einsicht bereit.
Guido Saul, Auktions-Kommissarius.

Aufrechtstehende Dampf-Maschinen
die einzigen mit isolirtem Sockel (brevetees s. g. d. g.)
HERMANN-LACHAPPELLE ET CH. GLOVER
Mechaniker und Maschinenbauer,
Paris, 144, Faubourg Poissonniere, Paris.
Tragbar, feststehend und locomobil; von 1-20 Pferdekraft.
Höchste Preise auf allen Ausstellungen, sowie an der Welt-
ausstellung von 1867. Billiger als alle anderen Systeme.
Keine Aufstellungskosten; keine besondere Feuerstellen. Der
Platz eines gewöhnlichen Heuz ist hinreichend für die gering-
sten Pferdekraft. Sie werden aufgestellt geliefert, brennen
alle Art Brennmaterial und nügen die ganze Wärme aus;
können von Jedermann dirigirt und unterhalten werden.
Sind mit einem Vorwärmer für das Speisewasser,
mit einem Regulator und über zwei Pferdekraft hinaus, mit
veränderlichem Dampfdruck versehen. Die Regel-
mäßigkeit ihres Ganges macht sie für alle industriellen und
agronomischen Unternehmungen anwendbar.
Unbedingte Sicherheit - Bedeutende Ersparniß
- Garantie.
Detailirte Prospektus in deutscher Sprache franco.

Holzverkauf.
Dominium **Dubosz** bei **Pinne**, Provinz
Posen, verkauft in öffentlicher Versteigerung am
Montag, den 18. Januar, und
Dienstag, den 19. Januar,
nachstehende Hölzer im Schußbezirke **Buchwald**:
a. Eichen:
ca. 12,000 Kubikfuß Eichen-Holz in lie-
genden Blöden von 8-32" mittl. Durchmesser,
geeignet zum Schiffsbau;
für's Böttcher-, Wagner- u. Gewerbe:
ca. 120 Schock behauene Speichen,
ca. 100 Klast. Kloben- und Knüppelbrennholz
b. Buchen:
ca. 1500 Kubfuß. Buchennußholz in liegenden
Blöden,
ca. 70 Schock behauene Felgen,
ca. 200 Klast. Kloben- u. Knüppelbrennholz
c. Andere Hölzer:
Einige Schock Leiterbäume, Weichselstangen,
Kastanien etc.
Verammlungsort und Zeit:
An beiden Tagen: Morgens 9 Uhr beim
Hause des **Waldwärters Ruffack** im **Buchwald**.
Die Verkaufsbedingungen können vom 1. Ja-
nuar ab ebenfals eingesehen werden; sie
werden außerdem im Termine verlesen.
Die Besichtigung der Hölzer steht von heute
ab den Käufern frei.
Dom. Dubosz, den 1. Januar 1869.
H. Bardt.

Am **6. Februar d. J.,** Mittags 12 1/2 Uhr,
Auktion über **60 Merino-Rammwoll-**
Böcke.
Die Heerde erhielt in **Bromberg** 1868
die drei ersten Preise.
Pozniagóra bei **Katel.**
C. Wegner.

Petroleum
bei Abnahme von 6 Quart à 4 1/2 Sgr., offerirt
Julius Wolffsohn,
Posen, Bronkerstr. 21.

Rothe Kartoffeln
kauft frei Bahnstation
Manasse Werner,
Große Serberstraße 17.

Feinsten Speiseshrop
aus Zuckerrohr
empfehl
J. N. Leitgeber.

Käse.
Schweizer Käse,
Koppen-Käse,
Limburger Käse,
Solksteinischen Käse,
Olmüher Käse,
Driesener Sahnkäse,
Kummel-Käse,
Yarnesfan-Käse
in vorzüglicher Qualität, empfiehlt
F. Fromm,
Sapiehplatz 7.

Echten Limburger
Käse
empfehl
J. N. Leitgeber.

Pr. Loose 2. Klasse 1/4 Drig. 9 Thlr.;
1/2 4 Thlr.; 1/3 2 Thlr.; 1/2
1 Thlr. verf. **Goldberg, Montbijoupl. 12, Berlin**
In der **Breitenstraße** wird zu **April** oder
Oktober ein Laden gesucht. Näheres **Z. N.**
poste restante **Posen**.
Markt 79 ist ein möbl. Zimmer zu vermieten.

Bur gefälligen Kenntnißnahme!
Allen denjenigen Herren **Kaufleu-**
ten, Fabrikanten, Landwirthen,
ferner **Guts-Administratoren,**
Agenturen, Erziehungs-Instituten,
Erfindern, Handelsgärtne-
reien, - kurz Jedermann, welcher in
Zeitungsn inserirt, empfehlen wir
zu diesem Zwecke unsere hieselbst
Ring, Riemerzeile 18,
errichtete **Zeitungsn-Annoncen-Ex-**
pedition zur geneigten Benutzung.
Wir stehen mit allen
hiesigen und auswä-
rtigen **Zeitungsn u. Fach-**
Zeitschriften in tägli-
chem **direkten Verkehr**
und sind bei dem bedeutenden Umfange
unseres Geschäftes in der angenehmen
Lage, unsere geschäftig p. Auftragsgeber
prompt, billig, exakt, überhaupt in
jeder Weise zufriedenstellend bedienen
zu können. Bei größeren Inseraten-Auf-
trägen gewähren wir einen entsprechenden
Rabatt. Unsere Geschäfts-Normen ver-
senden wir auf Verlangen, ebenso unsern
höchst zweckmäßigen **Inserationskalender**
gratis.
Breslau, Ring, Riemerzeile 18.
Hochachtungsvoll
Sachse & Comp.

Musikirende Wunderstühle. Solide, elegante Sessel, Stühle, Fußbänke...

Neueste Sierde der Salons. Originelle angenehme Überraschung. Zu Geschenken für alle Gelegenheiten geeignet.

Patentirte Erfindung von A. Melly & Co. in Genf.

Wir haben dem Herrn M. Freudenheim in Berlin, Wallstr. 27., den Verkauf unserer Musikstühle übergeben...

Genf, Januar 1869. A. Melly & Co.

Auf obige Annonce der Herren A. Melly & Co. höflich bezugnehmend, beehre mich ergebenst anzugeben...

Um geneigten Zuspruch bittet M. Freudenheim, Berlin, Wallstr. 27.

MATICO-INJECTION

VON GRIMAULT & Co APOTHEKER IN PARIS

Aus den Blättern der Matico-Pflanze bereitet, dient die Matico-Injection als sicheres und rasches Heilmittel gegen Gonorrhoe...

Die Pastilles digestives de Bilin. (Biliner Verdauungs-Zelteln.)

Aus dem Biliner Sauerbrunn gewonnen und durch die Aufnahme als Heilmittel in die österreichische Pharmakopoe ausgezeichnet...

Depôt in Posen in der königlichen Hof-Apotheke, Wilhelmsstrasse 22.

H. R. F. L. Industrie-Direktion zu Bilin in Böhmen.

Dr. Pattisons Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als Gesicht, Brust, Hals- und Zahnschmerzen...

Depôt in Posen in der königlichen Hof-Apotheke, Wilhelmsstrasse 22.

H. R. F. L. Industrie-Direktion zu Bilin in Böhmen.

Börse zu Posen

am 12. Januar 1869.

Wohls. Posener 4% neue Pfandbr. 84 1/2 Br., do. Rentendriefe 86 1/2 Br., do. 5% Provinzial-Obligationsen...

Produkten-Börse.

Berlin, 11. Januar. Wind: NW. Barometer: 28. Thermometer: 60. Bitterung: trübe.

Udowne krzesła muzyczne. Mocno zrobione i eleganckie krzesła, stołki, laweczki pod nogi...

A. Melly & Sp. w Genewie otrzymał na ten wynalazek patent. Powierzylimy sprzedaż tych krzesel...

Genewa, w Styczniu 1869.

Odwołując się uprzejmię na powyższe ogłoszenie Panów A. Melly & Sp., oznajmiam unizienie, że sam z temi krzesłami muzycznymi przybędę w dniu 12. b. m. do Poznania...

Genewa, w Styczniu 1869. A. Melly i Sp.

Es wird ein evangel. Hauslehrer, welcher der polnischen Sprache mächtig, musikalisch ist und gute Zeugnisse besitzt auf Land gesucht.

Ein tüchtiger Gärtner, der Gartenanlagen zu machen versteht, wird zum sofortigen Antritt gesucht in Posen.

Ein tüchtiger Laufbursche, rechtlicher Eltern Sohn, wird gesucht von S. Galvary, Breitestr. 1.

Ich suche zum 1. April eine geprüfte Erziehlerin. Reflektanten wollen sich schriftlich an mich wenden.

Auf dem Dominium Przependowo bei Kur. Goslin stehen 23 gute fette junge Mastochsen zum Verkauf.

Ein bemittelter, gebildeter Deconom, evangelisch, 26 Jahre alt, der seiner Militärpflicht bereits genügt hat...

Ein unverh. Aushilfs-Gärtner in gesezten Jahren, der mehrere Jahre in den Berliner Gärten, wie auch auf dem Lande konditionirt hat...

Ein Lehrling kann eintreten beim Bädermeister Emil Tiedemann Breitestr. Nr. 7.

Der deutsche Verein

Fabrikation von Ziegeln, Thonwaaren, Kalk und Cement hält seine fünfte ordentliche General-Versammlung am 8. und 9. Februar 1869 zu Berlin...

Beginn der Sitzung um 9 1/2 Uhr Morgens. Die geehrten Mitglieder, sowie Freunde dieser Fabrikation, welche dem Vereine beitreten wollen...

M. 13. I. A. 7. J. I.

Familien-Nachrichten. Wir wurden gestern durch die Geburt einer Tochter erfreut.

Es hat dem Herrn gefallen, unseren theueren, unergelichten Bruder, Bräutigam und Schwager, den Referendar und Landwehr-Lieutenant Carl Lewecke...

Die von mir am 29. Dezember v. J. öffentlichen Aeußerungen gegen die Frau Philippine Sisch, geb. Kaul, nehme ich in Folge schiedsmännischen Vergleichs zurück.

Am 9. Abends ist in der Umgegend vom Theater ein Medaillon und ein goldenes Herzchen verloren worden; abzugeben gegen gute Belohnung St. Martin Nr. 76., Parterre rechts.

Dienstag den 12. Januar: Die Africanerin. Große Oper in 5 Akten von Scribe, Musik von Meyerbeer. Anfang der Vorstellung 6 1/2 Uhr.

Mittwoch den 12. Jan.: Die relegirten Studenten. Lustspiel in 4 Aufzügen von H. Benedix.

Offerten übrig bleiben, wodurch der Stimmung eine entschieden matte Färbung verliehen wurde. Der Umsatz auf Termine erlangte leidlichen Umfang...

Roggenmehl mütter. Weizen vernachlässigt. Hafer loto unverändert, Termine matt. Getümdigt 1200 Ctr. Ründigungspreis 3 1/2 Rt.

In Rüböl ist wenig umgegangen zu kaum veränderten, für nahe Sichten aber eher festen Preisen. Getümdigt 200 Ctr. Ründigungspreis 9 1/2 Rt.

Spiritus war auch heute so reichlich angeboten, daß die Preise sich neuerdings etwas verschlechterten, dadurch ist indessen der Umsatz lebhafter geworden. Getümdigt 30,000 Quart. Ründigungspreis 15 1/2 Rt.

Dom 1. April 1869 wird bei bescheidenen Ansprüchen für 3 Mädchen im Alter von 12, 8 und 7 Jahren eine befähigte Erziehlerin, evangelisch, aufs Land gesucht...

Zum sofortigen Antritt sucht das Dominium Przependowo bei Kur. Goslin einen erfahrenen zuverlässigen Hofbeamten. Bedingungen sind: eine gute Handschrift sowie das völlige Vertrauensin in der nöthigen Wirtschafts-Vuchführung...

Es wird ein evangel. Hauslehrer, welcher der polnischen Sprache mächtig, musikalisch ist und gute Zeugnisse besitzt auf Land gesucht.

Ein tüchtiger Gärtner, der Gartenanlagen zu machen versteht, wird zum sofortigen Antritt gesucht in Posen.

Ein tüchtiger Laufbursche, rechtlicher Eltern Sohn, wird gesucht von S. Galvary, Breitestr. 1.

Ich suche zum 1. April eine geprüfte Erziehlerin. Reflektanten wollen sich schriftlich an mich wenden.

Auf dem Dominium Przependowo bei Kur. Goslin stehen 23 gute fette junge Mastochsen zum Verkauf.

Ein bemittelter, gebildeter Deconom, evangelisch, 26 Jahre alt, der seiner Militärpflicht bereits genügt hat...

Ein unverh. Aushilfs-Gärtner in gesezten Jahren, der mehrere Jahre in den Berliner Gärten, wie auch auf dem Lande konditionirt hat...

Ein Lehrling kann eintreten beim Bädermeister Emil Tiedemann Breitestr. Nr. 7.

Die von mir am 29. Dezember v. J. öffentlichen Aeußerungen gegen die Frau Philippine Sisch, geb. Kaul, nehme ich in Folge schiedsmännischen Vergleichs zurück.

Am 9. Abends ist in der Umgegend vom Theater ein Medaillon und ein goldenes Herzchen verloren worden; abzugeben gegen gute Belohnung St. Martin Nr. 76., Parterre rechts.

Dienstag den 12. Januar: Die Africanerin. Große Oper in 5 Akten von Scribe, Musik von Meyerbeer. Anfang der Vorstellung 6 1/2 Uhr.

Mittwoch den 12. Jan.: Die relegirten Studenten. Lustspiel in 4 Aufzügen von H. Benedix.

Offerten übrig bleiben, wodurch der Stimmung eine entschieden matte Färbung verliehen wurde. Der Umsatz auf Termine erlangte leidlichen Umfang...

Roggenmehl mütter. Weizen vernachlässigt. Hafer loto unverändert, Termine matt. Getümdigt 1200 Ctr. Ründigungspreis 3 1/2 Rt.

In Rüböl ist wenig umgegangen zu kaum veränderten, für nahe Sichten aber eher festen Preisen. Getümdigt 200 Ctr. Ründigungspreis 9 1/2 Rt.

Spiritus war auch heute so reichlich angeboten, daß die Preise sich neuerdings etwas verschlechterten, dadurch ist indessen der Umsatz lebhafter geworden. Getümdigt 30,000 Quart. Ründigungspreis 15 1/2 Rt.

Weizen loto pr. 2100 Pfd. 65-74 Rt. nach Qualität, weißbunt poln. 73 Rt. bz., pr. 2000 Pfd. April-Mai 63 1/2 bz. u. B., Mai-Juni -

Roggen loto pr. 2000 Pfd. 52 1/2 a 53 1/2 Rt. bz., per diesen Monat 52 1/2 Rt. nom., Jan.-Februar -

Gerste loto pr. 1750 Pfd. 42-54 Rt. nach Qualität. Hafer loto pr. 1200 Pfd. 30-34 1/2 Rt. nach Qualität, 31 a 34 Rt. bz., per diesen Monat 31 1/2 Rt. bz., Januar-Februar do., Februar-März 32 Rt. bz., April-Mai 32 1/2 a 32 Rt. bz., Mai-Juni 32 1/2 bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Roghmaare 60-70 Rt. nach Qualität, Futterwaare 54-58 Rt. nach Qual. Raps pr. 1800 Pfd. 82-86 Rt. Rübren, Winter- 81-84 Rt.

Rüböl loto pr. 100 Pfd. ohne Faß 9 1/2 Rt. bz., per diesen Monat 9 1/2 a 1 1/2 Rt. bz., Jan.-Febr. do., Febr.-März 9 1/2 bz., März-April -

Spiritus pr. 8000 Pfd. loto ohne Faß 15 1/2 Rt. bz., loto mit Faß - per diesen Monat 15 1/2 a 1 1/2 Rt. bz., Br. u. S. Jan.-Februar do., Februar-März -

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4 1/2-4 Rt., Nr. 0. u. 1. 3 1/2-3 1/2 Rt. pr. Ctr. unverfeuert exkl. Sad. Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unverfeuert inkl. Sad: per diesen Monat 3 Rt. 18 Sgr., Jan.-Febr. 3 Rt. 17 1/2 Sgr. bz., Februar-März 3 Rt. 17 1/2 Sgr. Br., April-Mai 3 Rt. 16 1/2 Sgr. bz.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loto 8 1/2 Rt. B., per diesen Monat 8 1/2 a 8 Rt. bz., Jan.-Febr. 7 1/2 Rt. B., Febr.-März 7 1/2 Br., April-Mai -

Stettin, 11. Jan. An der Börse. [Amittlicher Börsebericht.] Wetter: trübe. Morgens starker Nebel. Temperatur: + 6° R. Barometer 28.8. Wind: SW.

Weizen loto mütter, Termine flau, p. 2125 Pfd. loto geringer Ungarischer 59-62 1/2 Rt., mittlere 63-65 Rt., feiner 65 1/2-66 1/2 Rt., gelber inland. 71 1/2-72 1/2 Rt., dunter poln. 68 1/2-71 1/2 Rt., weicher 73-75 Rt., 83/85 Pfd. gelber pr. Jan. 70 1/2 Rt. nom., Frühjahr 70 1/2-70 bz. u. Br., Mai-Juni 70 1/2-1 1/2 bz., Juni-Juli -

Roggen matt, p. 2000 Pfd. loto 51 1/2-52 Rt., pr. Januar 50 1/2 Rt. bz. u. Bd., Frühjahr 52-51 1/2 bz. u. Br., Mai-Juni 52 1/2, 1/2 bz., Juni-Juli 53 1/2-1 1/2 Rt. bz.

Gerste mütter, p. 1750 Pfd. loto geringe ungar. 42 1/2-43 1/2 Rt., mittlere 44-45 Rt., feine 48-49 Rt., pommerische 50-52 Rt., märk. 52 1/2-54 1/2 bz., nach Qualität, 69/70 Pfd. schles. pr. Frühjahr 49 1/2 Br.

Ein tüchtiger Gärtner, der Gartenanlagen zu machen versteht, wird zum sofortigen Antritt gesucht in Posen.

Ein tüchtiger Laufbursche, rechtlicher Eltern Sohn, wird gesucht von S. Galvary, Breitestr. 1.

Ich suche zum 1. April eine geprüfte Erziehlerin. Reflektanten wollen sich schriftlich an mich wenden.

Auf dem Dominium Przependowo bei Kur. Goslin stehen 23 gute fette junge Mastochsen zum Verkauf.

Ein bemittelter, gebildeter Deconom, evangelisch, 26 Jahre alt, der seiner Militärpflicht bereits genügt hat...

Ein unverh. Aushilfs-Gärtner in gesezten Jahren, der mehrere Jahre in den Berliner Gärten, wie auch auf dem Lande konditionirt hat...

Ein Lehrling kann eintreten beim Bädermeister Emil Tiedemann Breitestr. Nr. 7.

Die von mir am 29. Dezember v. J. öffentlichen Aeußerungen gegen die Frau Philippine Sisch, geb. Kaul, nehme ich in Folge schiedsmännischen Vergleichs zurück.

Am 9. Abends ist in der Umgegend vom Theater ein Medaillon und ein goldenes Herzchen verloren worden; abzugeben gegen gute Belohnung St. Martin Nr. 76., Parterre rechts.

Dienstag den 12. Januar: Die Africanerin. Große Oper in 5 Akten von Scribe, Musik von Meyerbeer. Anfang der Vorstellung 6 1/2 Uhr.

Mittwoch den 12. Jan.: Die relegirten Studenten. Lustspiel in 4 Aufzügen von H. Benedix.

Offerten übrig bleiben, wodurch der Stimmung eine entschieden matte Färbung verliehen wurde. Der Umsatz auf Termine erlangte leidlichen Umfang...

Roggenmehl mütter. Weizen vernachlässigt. Hafer loto unverändert, Termine matt. Getümdigt 1200 Ctr. Ründigungspreis 3 1/2 Rt.

In Rüböl ist wenig umgegangen zu kaum veränderten, für nahe Sichten aber eher festen Preisen. Getümdigt 200 Ctr. Ründigungspreis 9 1/2 Rt.

Spiritus war auch heute so reichlich angeboten, daß die Preise sich neuerdings etwas verschlechterten, dadurch ist indessen der Umsatz lebhafter geworden. Getümdigt 30,000 Quart. Ründigungspreis 15 1/2 Rt.

Weizen loto pr. 2100 Pfd. 65-74 Rt. nach Qualität, weißbunt poln. 73 Rt. bz., pr. 2000 Pfd. April-Mai 63 1/2 bz. u. B., Mai-Juni -

Roggen loto pr. 2000 Pfd. 52 1/2 a 53 1/2 Rt. bz., per diesen Monat 52 1/2 Rt. nom., Jan.-Februar -

Gerste loto pr. 1750 Pfd. 42-54 Rt. nach Qualität. Hafer loto pr. 1200 Pfd. 30-34 1/2 Rt. nach Qualität, 31 a 34 Rt. bz., per diesen Monat 31 1/2 Rt. bz., Januar-Februar do., Februar-März 32 Rt. bz., April-Mai 32 1/2 a 32 Rt. bz., Mai-Juni 32 1/2 bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Roghmaare 60-70 Rt. nach Qualität, Futterwaare 54-58 Rt. nach Qual. Raps pr. 1800 Pfd. 82-86 Rt. Rübren, Winter- 81-84 Rt.

Rüböl loto pr. 100 Pfd. ohne Faß 9 1/2 Rt. bz., per diesen Monat 9 1/2 a 1 1/2 Rt. bz., Jan.-Febr. do., Febr.-März 9 1/2 bz., März-April -

Spiritus pr. 8000 Pfd. loto ohne Faß 15 1/2 Rt. bz., loto mit Faß - per diesen Monat 15 1/2 a 1 1/2 Rt. bz., Br. u. S. Jan.-Februar do., Februar-März -

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4 1/2-4 Rt., Nr. 0. u. 1. 3 1/2-3 1/2 Rt. pr. Ctr. unverfeuert exkl. Sad. Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unverfeuert inkl. Sad: per diesen Monat 3 Rt. 18 Sgr., Jan.-Febr. 3 Rt. 17 1/2 Sgr. bz., Februar-März 3 Rt. 17 1/2 Sgr. Br., April-Mai 3 Rt. 16 1/2 Sgr. bz.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loto 8 1/2 Rt. B., per diesen Monat 8 1/2 a 8 Rt. bz., Jan.-Febr. 7 1/2 Rt. B., Febr.-März 7 1/2 Br., April-Mai -

Stettin, 11. Jan. An der Börse. [Amittlicher Börsebericht.] Wetter: trübe. Morgens starker Nebel. Temperatur: + 6° R. Barometer 28.8. Wind: SW.

Weizen loto mütter, Termine flau, p. 2125 Pfd. loto geringer Ungarischer 59-62 1/2 Rt., mittlere 63-65 Rt., feiner 65 1/2-66 1/2 Rt., gelber inland. 71 1/2-72 1/2 Rt., dunter poln. 68 1/2-71 1/2 Rt., weicher 73-75 Rt., 83/85 Pfd. gelber pr. Jan. 70 1/2 Rt. nom., Frühjahr 70 1/2-70 bz. u. Br., Mai-Juni 70 1/2-1 1/2 bz., Juni-Juli -

Roggen matt, p. 2000 Pfd. loto 51 1/2-52 Rt., pr. Januar 50 1/2 Rt. bz. u. Bd., Frühjahr 52-51 1/2 bz. u. Br., Mai-Juni 52 1/2, 1/2 bz., Juni-Juli 53 1/2-1 1/2 Rt. bz.

Gerste mütter, p. 1750 Pfd. loto geringe ungar. 42 1/2-43 1/2 Rt., mittlere 44-45 Rt., feine 48-49 Rt., pommerische 50-52 Rt., märk. 52 1/2-54 1/2 bz., nach Qualität, 69/70 Pfd. schles. pr. Frühjahr 49 1/2 Br.

Stettin, 11. Januar. Wind: West. Bitterung: trübe. Morgens 3° Wärme. Mittags 5° Wärme. Weizen, 128-130 Pfd. holl. (83 Pfd. 24 Lth. bis 85 Pfd. 4 Lth. Söllgewicht) 68-69 Thlr. pr. 2125 Pfd. Söllgewicht, 131-134 Pfd. holl. (85 Pfd. 23 Lth. bis 87 Pfd. 22 Lth. Söllgewicht) 70-71 Thlr. pr. 2125 Pfd. Söllgewicht.

Roggen, 48-49 Thlr. pr. 2000 Pfd. Söllgewicht. Gerste, kleine 38-40 Thlr. pr. 1875 Pfd. Söllgewicht. Große Gerste 44-46 Thlr. pr. 1875 Pfd. Söllgewicht. Roggerbsen 51-53 Thlr. pr. 2250 Pfd. S. S. Hafer 28-30 Thlr. pr. 1250 Pfd. Söllgewicht. Spiritus 14 1/2 Thlr. (Bromb. Sig.)

Stern's Saal. Freitag den 15. Januar 1869, Abends 7 1/2 Uhr. Grosses Konzert. Gändel's Messias, Theil I. und II., aufgeführt von dem hiesigen Gesangverein für geistliche Musik unter Leitung seines Dirigenten Clemens Schön, unter Mitwirkung der Kapelle des Königl. 6. Infanterie-Regiments. Billets zu nummerirten Sitzplätzen à 15 Sgr., Stehplätzen à 10 Sgr., sind zu haben in der Hof-Musikhandlung von Ed. Bote & G. Bock. Kassenpreis 20 Sgr.

Volksgarten-Saal. Heute Dienstag den 12. Januar erste große Vorstellung der Chinesen. Mr. M. Arr-See, Herr-Toung und See-Tsen mit ihrer Gesellschaft. Mlle. Louise Ganelle (la fille de l'air), Mr. Henry Rollande (champion equilibriste américain), Mr. Chaumin Ganelle und den drei Brüdern Eugen, Michel und Louis Pasqualini. Preise der Plätze: Sperrfisch 10 Sgr. Parterre und Balkon 5 Sgr. Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Das Rauchen ist nicht gestattet. Gens dürfen Gunde nicht in das Lokal gebracht werden. Pässe-Partouts sind ungaltig. Morgen Vorstellung. Emil Tauber.

Lamberts Salon. Mittwoch den 13. Januar Konzert der Violinvirtuosinnen Geschwister Fräulein Emilie und Pauline Jewe, der Cellistin Fräulein Emma Jewe und des Kapellmeisters Hrn. Rud. Winter. Anfang 7 1/2 Uhr. - Entree 5 Sgr. Morgen Konzert der Obigen.

Lamberts Salon. Das zu Mittwoch den 13. d. angezeigte Sinfonie-Konzert wird wegen dem Konzert der Violinvirtuosinnen Geschwister Jewe, erst Mittwoch den 20. d. bestimmt stattfinden. J. Lambert.

Table with market prices for various goods like Roggen, Weizen, Spiritus, etc. Columns include item names and prices in different units.

Table with market prices for cereals. Columns include item names (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.) and prices in different units.

Vieh.

Berlin, 11. Jan. An Schlachtvieh waren auf hiesigem Viehmarkt zum Verkauf angetrieben: 1642 Stück Rinder. Die Stimmung des heutigen Marktes konnte der animirten Haltung der vorwöchentlichen nicht gleichkommen, die Zufuhr war bedeutend war bedeutend vergrößert, ohne daß demgemäß die Kaufkraft sich vermehrt hätte. Exportaufkäufe fanden wohl statt, doch nahmen sie keine größere Dimensionen an. Für Prima wurden 16 a 17 Mt., für Secunda 12 a 14 Mt., für Tertia 9 a 12 Mt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht gezahlt. 4176 Stück Schweine. Auch für diese Viehgattung war die Frage keine sehr lebhaft, obgleich mehrere ziemlich bedeutende Aufkäufe nach Hamburg geschlossen wurden, so ließ die vergrößerte Anfuhr von Waare und die Stille für das Plaggeschäfte keine Preissteigerung zu; für beste fette Kernwaare zahlte man pr. 100 Pfd. Fleischgewicht 17 Mt. 3509 Stück Schafe. Die für jetzige Jahreszeit bedeutende Zutritt hatte den Markt so stark besetzt, daß das Angebot die Nachfrage überstieg und da sich nur eine schwache Kaufkraft zeigte, so konnte weder eine Preisbesserung erzielt werden, noch konnten die vorhandenen Bestände geräumt werden. Pr. 40 bis 45 Pfd. Fleischgewicht wurden ca. 7 1/2 Mt. gezahlt. 972 Stück Kälber. Dieselben fanden auch nur zu gedrückten Preisen Abnehmer. (B. P. S.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 11. Januar, Nachmitt. 1 Uhr. Schönes Wetter. Weizen niedriger, loco 6, 25 a 7, 5, pr. März 6, 8, pr. Mai 6, 10 1/2. Roggen niedriger, loco 5, 15 a 5, 22 1/2, pr. März 5, 11, pr. Mai 5, 10 1/2. Rüböl unverändert, loco 10 1/2, pr. Mai 10 1/2, pr. Oktober 11 1/2. Leinöl loco 10 1/2. Spiritus loco 19 1/2.

Breslau, 11. Januar, Nachm. 1/2 Uhr. Spiritus 8000 % Tr. 14 1/2. Roggen pr. Januar 60, pr. Frühjahr 49 1/2. Rüböl pr. Jan.-Febr. 8 1/2, pr. Frühjahr 9 1/2. Raps unverändert. Sinkt fest.

Bremen, 11. Januar. Petroleum, Standard white, loco 6 1/2 a 6 3/4. Fest.

Hamburg, 11. Januar, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Schwantend. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco sehr ruhig. Weizen auf Termine niedriger, Roggen matter. Weizen pr. Januar 5400 Pfd. netto 122 1/2 Bantofelder Br., 12 1/2 Gd., pr. Januar-Februar 122 Br., 12 Gd., pr. April-Mai 122 Br., 12 1/2 Gd. Roggen pr. Januar 5000 Pfd. Brutto 93 Br., 92 Gd., pr. Januar-Februar 93 Br., 92 Gd., pr. April-Mai 91 Br., 90 1/2 Gd. Hafer sehr stille. Rüböl schwächer, loco 19 1/2, pr. Mai 20, pr. Oktober 21. Spiritus stille, zu 2 1/2 angeboten. Kaffee fest. Sinkt ruhig. Petroleum auf Termine flau, loco 15 1/2, pr. Januar 15 1/2, pro August-December 15 1/2. — Trübes Wetter.

London, 11. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht) Fremde Zufuhren seit legtem Montag: Weizen 10,398, Gerste 12,206 Hafer 19,470 Quartars.

Englischer Weizen sehr ruhig, unverändert gehalten, fremder nur 1 Sch. niedriger anzubringen. Malzgerste fest. Malzgerste williger. Hafer fest. Mehl ziemlich unverändert. — Viele Getreideladungen angekommen, weshalb Käufer zurückhaltend. In raffiniertem Zucker gutes Geschäft. Kupfer und Zinn steigend. Zalg loco 46 1/2, pr. März 46 1/2.

Paris, 11. Januar, Nachmittags. Rüböl pr. Januar 76, 00, pr. Februar-April 77, 25, pr. Mai-August 81, 00. Mehl pr. Januar 60, 25, pr. März-April 61, 75, pr. März-Juni 62, 50, matt. Spiritus pr. Januar 72, 50 matt. — Wetter kalt.

Amsterdam, 11. Januar, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten.

Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unverändert. Roggen loco still, pr. Frühjahr geschäftslos. Raps pr. Herbst 63. Rüböl pr. Mai 31 1/2, pr. Herbst 33 1/2. — Schönes Wetter.

Mg. Ueber die Bitterung des Dezember 1868.

Der mittlere Barometerstand des Dechr. beträgt nach einundzwanzigjährigen, täglich drei Mal, des Morgens um 6 Uhr, des Mittags um 2 Uhr und des Abends um 10 Uhr in der Stadt Posen angestellten Beobachtungen: 27" 11" 46 (Pariser Soll und Linien). Der mittlere Barometerstand des vergangenen Monats war: 27" 8" 93, war also bedeutend, nämlich um 2" 52 niedriger als das berechnete Mittel.

Der im Dezember vorherrschende Südstrom brachte bei niedrigem Barometerstande eine für den Dezember ungewöhnliche Wärme und eine sehr bedeutende Regenmenge. Das Barometer fiel vom 1., Morgens 6 Uhr, bis zum 7., Mittags 2 Uhr, bei SW. und Regen von 28" 1" 41 auf 27" 2" 38. Mit diesem starken Fall war bei hoher Temperatur (+ 5° 1 am 7., Morg. 6 Uhr. ein weit verbreiteter Weststurm und ein kurzes, starkes Gewitter verbunden. Ein Sturm, der nicht nur über unsere Provinz verheerend dahin zog (im Adelnauer und Pleschener Kreise wurden Bäume enturzelt, Dächer und ganze Gebäude niedergedrückt, bei Krotoschin eine Scheune umgeworfen, von der Kirche zu Bielowiec ein Theil des Daches abgedeckt), sondern auch fast gleichzeitig in Köln, Kassel, Halberstadt, Breslau wüthete. Darauf stieg das Barometer bei veränderlichem Himmel und D., S. und S. bis zum 13., Morgens 6 Uhr, auf 28" 1" 92, fiel dann unter geringen Schwankungen bei SW. und S. bis zum 25., Morgens 6 Uhr, auf 27" 1" 49 und nach kurzem Steigen bis zum 27., Abends 10 Uhr, sogar auf 27" 0" 62, worauf der Weststurm zum zweiten Male einsetzte, am 28. und 29. in voller Kraft wüthete und unter andern einen Theil der Kupferbedachung der Pfarrkirche loslöste. Darauf brachte der West von Neuem Regen und das Barometer stieg wieder bis auf 27" 10" 89 bis zum Ende des Monats.

Am höchsten stand es am 10. Mittags 2 Uhr: 28" 6" 22 bei W. mit kurz vorübergehendem D.; am tiefsten am 27. Abends 10 Uhr: 27" 0" 62 bei W.; mit ihm beträgt die größte Schwankung im Monat 17" 60, die größte Schwankung innerhalb 24 Stunden: + 11" 22 (durch Steigen) vom 8. zum 9. Abends 10 Uhr, während der Wind von SW. nach D. herumging.

Die mittlere Temperatur des Dezember beträgt nach einundzwanzigjährigen Beobachtungen — 0° 77 Reaumur, ist also um 2° 42 niedriger, als die des November; die mittlere Temperatur des vergangenen Monats war + 2° 32, war also bedeutend, nämlich 3° 09 über dem Mittel.

Die mittlere Tageswärme war am 1. und 2. — 0° 37 und — 0° 73 Reaumur, stieg dann bis zum 7. auf + 7° 73, fiel bis zum 10. auf — 3° 30, schwante bis zum 21. um + 1° 3 und stieg bis zum 30. auf + 6° 03. Es war dieser Dezember nächst dem vom Jahre 1852 mit + 2° 83 mittlerer Temperatur der wärmste seit 21 Jahren; die mittlere Wärme der letzten 5 Tage vom 27. bis 31. Dezember war in dieser Zeit 7 Mal über und 14 Mal unter dem Gefrierpunkte.

Am höchsten stand das Thermometer am 7. Morgens 6 Uhr: + 9° 1 bei W., am tiefsten am 9. Abends 10 Uhr: — 4° 3 bei D.

Aus den im Dezember beobachteten Winden:

N. = 1	ND. = 0	ND. = 0	ND. = 0
D. = 7	ND. = 4	ND. = 0	ND. = 0
S. = 9	SD. = 5	SD. = 1	SD. = 3
W. = 37	SW. = 12	SW. = 3	SW. = 11

ist die mittlere Windrichtung von Süd 65° 3' 0" zu West berechnet worden.

Die Niederschläge betragen an 20 Regen- und 2 Schneetagen 384,3 Kubikfuß auf den Quadratfuß Land, so daß die Regenhöhe auf 32" 03 stieg. Es wurden 3 Nebel und am 7. Vormittags 1 1/2 Uhr ein kurzes Gewitter beobachtet. Kein Tag war wolkenlos.

Das Mittel der Lufttemperatur war des Morgens 6 Uhr 84 Procent, des Mittags 2 Uhr 81 Procent, des Abends 10 Uhr 84 Procent und im Durchschnitt 83 Procent der Sättigung. Der mittlere Luftdruck (der Druck in der Luft enthaltenen Wasserdampfes) betrug 27" 10, mithin der Druck der trockenen Luft allein 27" 6" 83.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1869.

Datum.	Stunde.	Barometer 233 über der Höhe.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
11 Januar	Nachm. 2	28° 4" 81	+ 4° 3	WSW 0-1	trübe. St.
11.	Abnds. 10	28° 4" 61	+ 1° 7	SW 0-1	heiter. St.
12.	Morg. 6	28° 4" 36	+ 0° 6	SW 0-1	bedeckt. St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 12. Januar 1869, Vormittags 8 Uhr, 5 Fuß 2 Zoll

Fahrplan

für die in Posen ankommenden Eisenbahn-Züge. Richtung Stargard-Breslau.

Ankunft.	Abgang.
Personen-Zug Morgens . . . 5 Uhr 29 Min.	Personen-Zug Morgens . . . 5 Uhr 39 Min.
Gemischter Zug Morgens . . . 8 - 18	Gemischter Zug Morgens . . . 9 - 49
Schnell-resp. Eil-Zug Morg. 11 - 47	Schnell-resp. Eil-Zug Nm. 12 - 21
Personen-Zug Nachmitt. 4 - 9	Personen-Zug Nachmitt. 4 - 21
Gemischter Zug Abends . . . 9 - 7	Gemischter Zug Abends . . . 6 - 35

Richtung Breslau-Stargard.

Ankunft.	Abgang.
Gemischter Zug . . . früh 8 Uhr 55 Min.	Gemischter Zug . . . früh 6 Uhr 46 Min.
Personen-Zug Morgens . . . 10 - 54	Personen-Zug Morgens . . . 11 - 4
Schnell-Zug Nachmittags . . . 5 - 8	Schnell-Zug Nachmittags . . . 5 - 21
Gemischter Zug Abends . . . 5 - 35	Gemischter Zug Abends . . . 6 - 24
Personen-Zug Abends . . . 9 - 52	Personen-Zug Abends . . . 10 - 4

Übersicht

der in Posen ankommenden und abgehenden Posten.

Ankommende Posten.	Abgehende Posten.
4 U. - M. früh Pers.-Post von Wongrowitz.	7 U. - M. früh Botenpost nach Dombrowka
4 - 30 - - - - - Trzemeszno.	6 - 45 - - - - - Pers.-Post - Schwernin a. W.
4 - 35 - - - - - Wreschen.	7 - 16 - - - - - Unruhstadt.
7 - 40 - - - - - Krotoschin.	7 - 30 - - - - - Pleschen.
8 - - - - - Züllichau.	7 - 40 - - - - - Wongrowitz.
8 - 15 - - - - - Obornik.	8 - 30 - - - - - Gnesen.
8 - 40 - - - - - Pleschen.	8 - 30 - - - - - Kurnik.
8 - 50 - - - - - Schwernin a. W.	12 - 15 - Mitt. - - - - - Strzałkowo.
9 - 40 - - - - - Nehm.	1 - - - - - Abends - - - - - Gnesen.
6 - 40 - - - - - Abends - - - - - Gnesen.	7 - - - - - Abends - - - - - Schwernin a. W.
6 - 55 - - - - - Kurnik.	7 - 35 - - - - - Krotoschin.
7 - - - - - Botenpost - Dombrowka.	7 - 40 - - - - - Züllichau.
7 - 10 - - - - - Pers.-Post - Wongrowitz.	9 - - - - - Pleschen.
7 - 20 - - - - - Unruhstadt.	10 - 40 - - - - - Wongrowitz.
8 - 15 - - - - - Pleschen.	11 - - - - - Trzemeszno.
9 - 35 - - - - - Schwernin a. W.	11 - - - - - Wreschen.

Fonds- u. Aktienbörsen.

Berlin, den 11. Januar 1869.

Preussische Fonds.

Freiwillige Anleihe 4 1/2	96 1/2 B
Staats-Anl. v. 1859 5	102 1/2 B
do. 1854, 55, A. 4 1/2	94 B
do. 1857 4 1/2	94 B
do. 1859 4 1/2	94 B
do. 1856 4 1/2	94 B
do. 1864 4 1/2	93 1/2 B
do. 1867 A. B. D. C. 4 1/2	93 1/2 B
do. 1850, 52 cont. 4	87 1/2 B
do. 1853 4	87 B
do. 1862 4	87 B
do. 1868 4	87 B
Staats-Schuldsscheine 3 1/2	81 1/2 B
Präm. St. Anl. 1855 3 1/2	119 1/2 B
Kurb. 40 Jähr. Obl. 3 1/2	55 1/2 B
Kur- u. Neum. Schuld 3 1/2	80 1/2 B
Dreideckelbar. Obl. 4 1/2	102 1/2 B
Berl. Stadtbl. 4 1/2	95 1/2 B
do. do. 3 1/2	75 1/2 B
Berl. Börs. Obl. 5	101 B
Berliner Kur- u. Neum. 4 1/2	92 1/2 B
do. do. 4	83 1/2 B
do. do. 4	76 1/2 B
Österreichische 4 1/2	83 1/2 B
do. do. 4 1/2	90 1/2 B
Pommersche 4 1/2	83 1/2 B
do. do. 4 1/2	83 1/2 B
Posenische 4 1/2	84 1/2 B
do. do. 4 1/2	84 1/2 B
Sächsische 4 1/2	84 1/2 B
Schlesische 4 1/2	84 1/2 B
do. Lit. A. 4 1/2	84 1/2 B
do. neue 4 1/2	84 1/2 B
Westpreussische 4 1/2	84 1/2 B
do. do. 4 1/2	84 1/2 B
do. neue 4 1/2	84 1/2 B
Kur- u. Neum. 4 1/2	84 1/2 B
Pommersche 4 1/2	84 1/2 B
Posenische 4 1/2	84 1/2 B
Preussische 4 1/2	84 1/2 B
Rhein-Westf. 4 1/2	84 1/2 B
Sächsische 4 1/2	84 1/2 B
Schlesische 4 1/2	84 1/2 B
Preuss. Hyp. Cert. 4 1/2	100 1/2 B
Pr. Hyp. Pfdb. 4 1/2	86 B
Pr. Hyp. (Hentel) 4 1/2	86 B

Ausländische Fonds.

Dist.-Kommand. 4 118 1/2 B

Genfer Kredit-Bk. 4	18 B incl.
Genfer Bank 4	93 B
Genf. S. Schuster 4	104 1/2 B
Gotthard Priv.-Bk. 4	90 B
Hannoversche Bank 4	84 B
Königsb. Priv.-Bk. 4	110 1/2 B
Leipziger Kred.-Bk. 4	109 1/2 B incl.
Luzemburger Bank 4	101 1/2 B
Magdeb. Privatb. 4	88 B
Meininger Kreditb. 4	100 1/2 etw B B
Moldau Land.-Bk. 4	22 et B uil 58 B
Norddeutsche Bank 4	123 B
Reichs-Kreditbank 5	106-58-106 B
Romm. Ritterbank 4	86 B [ult. do.]
Preuss. Bank-Anth. 4	149 B
Rostocker Bank 4	115 B incl.
Sächsische Bank 4	117 1/2 B do.
Schles. Bankverein 4	117 B
Thüringer Bank 4	73 B
Vereinsbank Hamb. 4	—
Weimarer Bank 4	85 B
Prf. Hyp. Ver. 25%	4 106 etw B
Erste Prf. Hyp.-G. 4	—
do. do. (Hentel) 4	—

Prioritäts-Obligationen.

Wagen-Düsseldorf 4 118 1/2 B

do. II. Em. 4	—
do. III. Em. 4	—
Wagen-Magdeburg 4 1/2	77 B
do. II. Em. 5	83 B
do. III. Em. 5	81 B
Bergisch-Märkische 4 1/2	94 B
do. II. Ser. (conv.) 4 1/2	92 B
III. Ser. 3 1/2 v. St. G. 3 1/2	77 B
do. Lit. B. 3 1/2	77 B
do. IV. Ser. 4 1/2	89 B
do. V. Ser. 4 1/2	89 B
do. VI. Ser. 4 1/2	86 B
do. Düffel-Elberf. 4	—
do. II. Em. 4 1/2	—
do. (Dortm.-Soef) 4 1/2	82 1/2 B
do. II. Ser. 4 1/2	—
do. (Nordbahn) 5	99 1/2 B
Berlin-Anhalt 4	90 B
do. do. 4 1/2	95 B
do. Lit. B. 4 1/2	93 B
Berlin-Görlitzer 5	99 1/2 B
Berlin-Hamburg 4	—
do. II. Em. 4	—
Berl. Potsd.-Magd. 4	—
Lit. A. u. B. 4	—
do. Lit. C. 4	84 1/2 etw B B

Berlin-Stettin

do. II. Em. 4 82 B

do. III. Em. 4	81 1/2 B
B. S. IV. S. v. St. G. 4 1/2	92 1/2 B
do. VI. Ser. do. 4	81 1/2 B
Bresl.-Schw.-Br. 4 1/2	—
Coln-Grefeld 4 1/2	—
Coln-Rind. I. Em. 4 1/2	97 B
do. II. Em. 4 1/2	101 1/2 B
do. do. 4 1/2	84 1/2 B
do. III. Em. 4 1/2	82 B
do. do. 4 1/2	91 1/2 B
do. IV. Em. 4 1/2	82 1/2 B
do. V. Em. 4 1/2	82 1/2 B
Colf.-Dorb. (Wilt) 4 1/2	81 1/2 B
do. III. Em. 4 1/2	—
do. IV. Em. 4 1/2	85 1/2 etw B
Galiz. Carl-Ludwig 5	83 1/2 B u. —
Leipzig-Görlitz 5	65 B
do. II. Em. 5	70 1/2 B
do. III. Em. 5	68 1/2 B
Magdeb.-Halberst. 4 1/2	93 B
do. do. 1865 4 1/2	90 1/2 B
do. Wittenb. 3	68 1/2 B
do. Wittenb. 4 1/2	91 1/2 B
Niederschles.-Märk. 4	86 B
do. II. S. a. 62 1/2 Tr. 4	83 B
do. c. I. u. II. Ser. 4	86 1/2 B
do. conv. III. Ser. 4	82 1/2-82 B
do. IV. Ser. 4 1/2	93 B
Niedersch. Zweigb. 5	98 1/2 B
Obereschl. Lit. A. 4	—
do. Lit. B. 3 1/2	—
do. Lit. C. 4	—
do. Lit. D. 4	83 1/2 B
do. Lit. E. 3 1/2	75 1/2 B
do. Lit. F. 4 1/2	89 1/2 B
do. Lit. G. 4 1/2	88 1/2 B
Defr.-Frankf. St. 3	268 1/2 B n. 266
Defr. sub. St. (Ab.) 3	224 1/2 B
do. Lomb. Bons 6	97 1/2 B
do. do. fällig 1875 6	93 1/2 B
do. do. fällig 1876 6	93 B
do. do. fällig 1877/8 6	92 1/2 B
Östpreuss. Südbahn 5	91 1/2 B
Rhein-Pr. Obligat. 4	—
do. v. Staat garant. 3 1/2	—
do. III. v. 1858 u. 60 4 1/2	90 B
do. v. Staat garant. 4 1/2	—
Rhein-Nahe v. S. G. 4 1/2	91 1/2 B
do. II. Em. 4 1/2	91 1/2 B
Ruhrort-Grefeld 4 1/2	—
do. II. Ser. 4 1/2	—
do. III. Ser. 4 1/2	88 B

Chartow Now

Chartow Now 5 77 1/2 B

Teleg. Woron. 5	—
Kozlow-Woron. 5	79 B
Kursk-Chartow 5	78 1/2 B B
Kursk-Kiew 5	81 1/2 B
Wosko-Kija. a. 5	86 1/2 B
Potii-Iliss. 5	—
Hjadan-Kozlow 5	82 1/2 B
Schuja-Iwanow 5	78 1/2 B
Warschau-Teresop. 5	77 1/2 B [178 1/2 etw B]
Warschau-Wiener 5	81 1/2 B
Schleswig 5	88 1/2 B
Stargard-Posen 4	—
do. II. Em. 4 1/2	—
do. III. Em. 4 1/2	89 B
Thüringer I. Ser. 4	86 1/2 B
do. II. Ser. 4 1/2	95 1/2 B
do. III. Ser. 4 1/2	86 1/2 B
do. IV. Ser. 4 1/2	95 1/2 B

Wagen-Magdeburg

Wagen-Magdeburg 4 35 1/2 B

Altona-Kieler 4	110 1/2 B
Amsterd.-Rotterd. 4	94 1/2 B
Bergisch-Märkische 4	128 1/2 B
Berlin-Anhalt 4	188 1/2 B
Berlin-Görlitz 4	74 1/2 B
do. Stammprior. 5	91 1/2 B
Berlin-Hamburg 4	163 B
Berl.-Potsd.-Magd. 4	175 B
Berlin-Stettin 4	130 1/2 B
Böhm. Westbahn 5	68 1/2-69 B
Bresl.-Schw.-Br. 4	102 1/2 B
Brteg-Neise 4	95 1/2 B
Coln-Rind. B. 5	118 B
do. Lit. B. 5	100 B
Colf.-Ddb. (Wilt) 4	110 1/2 B
do. Stammprior. 4 1/2	109 1/2 B
do. do. 5	109 1/2 B
Galiz. Carl-Ludwig 5	89 1/2 B
Halle-Sorau-G. 4	68 1/2 B
do. Stammpr. 5	86 B
Hobau-Sittau 4	51 1/2 B
Ludwigshaf.-Berg. 4	154 B
Märkisch-Posen 4	62 1/2 B
do. Prior. St. 5	84 B
Magdeb.-Halberst. 4	143 B
do. Stamm-Pr. B. 3 1/2	70 1/2 B
Magdeb.-Leipzig 4	191 1/2 B n. —
do. do. Lit. B. 4	89 1/2 B
Mainz-Ludwigsh. 4	132 1/2 B
Medlenburger 4	73 1/2 etw B
Münster-Hammer 4	—
Niedersch. Märk. 4	88 B
Niedersch. Zweigb. 4	79 1/2 B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or — 113 1/2 B

Gold-Kronen —	9. 7 1/2 et B
Louisd'or —	112 1/2 B
Souvereigns —	6. 23 1/2 B
Napoleonsd'or —	5. 12 etw B
Imp. p. Spfd —	467 etw B
Dollars —	1. 11 1/2 B
Silber pr. Spfd. —	29 23 1/2 B
R. Säch. Kass.-n. —	99 1/2 B
Fremde Noten —	99 1/2 B
do. (einf. in Leipz.) —	99 1/2 B
Defr. Banknoten —	84 1/2 B
Russische do. —	82 1/2 B

Wechsel-Kurse vom 11. Januar.